MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

144 (26.3.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221003

Donnerstag 26. März | Abend-Ausgabe | Preis 10 Pfennig | 1925 — Nr. 144

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausk. b. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Aufregung in Paris

Der Rücktritt Herriots verlangt

V **Paris**, 26. März. (Von uns Pariser Mitarbeiter.) An der Spitze des „Eclair" werden heute folgende Ratschläge für die Behandlung Englands durch Frankreich gegeben: Um zweckentsprechend mit England verhandeln zu können, ist es notwendig, daß wir uns stark fühlen. Wir sind es aber nicht. Wir müssen Vertrauen in unsere Kapitalkräfte haben. Doch unsere Kapitalien flüchten aus dem Lande. Wir müßten Vertrauen in unsere kleinen Verbündeten haben, doch dieses Vertrauen haben wir verloren. Nur eine einzige Lösung gibt es, um mit England so sprechen zu können wie es notwendig ist: die beschleunigte Demission des Ministerpräsidenten Herriot.

Gemütsexplosionen

V **Paris**, 25. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Entrüstung über Chamberlains Rede gipfelt in folgendem Satz: „Es ist Frankreich unbegreiflich, wie es geschehen konnte, daß Chamberlains Erklärung, Deutschland habe einen ehrlichen und aufrichtigen Vorschlag gemacht, ohne Protest hingenommen werden konnte." Nach der Auffassung aller Zeitungsdiplomaten, die getreulich den Intensionen des Außenamtes folgen, gibt es ein ehrliches Deutschland nicht. Der Quai d'Orsay hält augenblicklich die Fäden fest in der Hand, um ein geschlossenes Vorgehen der französischen Presse zu sichern. Daher lassen sich die propagandistischen Streitmittel des Außenamtes erkennen. Im Vordergrund steht die Behauptung, es sei unmöglich und in direktem Widerspruch zu der Vergangenheit, dem heutigen Deutschland zu glauben und einer deutschen Regierung Vertrauen in die Ehrlichkeit ihrer Handlungsweise zu gewähren. Chamberlain wird daran erinnert, daß gerade England mit der größten Schärfe während des Krieges die Lügenhaftigkeit der deutschen Diplomaten brandmarkte; und spöttisch fügt man folgendes hinzu: „Weshalb wurden die deutschen Friedensangebote während des Krieges von den englischen Diplomaten zurückgewiesen? Weshalb warnte man davor, die aus Berlin kommenden Vorschläge als ehrlich zu betrachten?"

Es ist sehr bedauerlich, daß jetzt im Außenamt derartige Mißtrauenskundgebungen gegenüber Berlin veranstaltet werden; neu sind sie freilich nicht. Während der letzten Genfer Tagung wiederholten maßgebende Franzosen, daß man sich mit einem von Deutschland gegebenen Wort nie und nimmer mehr begnügen könne, da sich in Deutschland seit der Neutralitätsverletzung Belgiens angeblich nichts geändert habe. Die taktische Notwendigkeit über die deutschen Vorschläge, sei es in Berlin, sei es mit den Alliierten zu verhandeln, wird zugegeben, aber man rückt schon heute mit einer Reihe von Kniffen und Tricks heraus, um, wie das Blatt „Information" schließt,

das deutsche Memorandum umzubringen.

Man möge sich in Deutschland darüber keinem Zweifel hingeben, daß der deutsche Vorschlag hier irgend welchen moralischen Kredit findet. Die einflußreiche Presse, zu der hauptsächlich die oppositionellen Boulevardblätter gehören, ist schon heute bereit, trotz der Erklärung Chamberlains das deutsche Memorandum als bloßen Papierfetzen zu erledigen. In den Kartellblättern wurde ein großer Teil der Ausführungen Chamberlains einfach unterdrückt. Man täuscht die Leser über den Ernst der Lage hinweg, indem man erklärt, Herriot werde in London betreffs der deutschen Vorschläge weiter unterhandeln. In Volkskreisen ist man über England erzürnt. Die Redensart, England bereite zum Lohn für Frankreichs Opfer jetzt eine Annäherung an Deutschland vor, ist in aller Mund. Aus zahlreichen Aeußerungen linksrepublikanischer und oppositioneller Deputierter geht hervor, daß in der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten ein scharfer Wind gegen England blase. Herriot fühlt sich gezwungen, einigen über England erbitterten Politikern den guten Rat zu geben, unter den gegebenen Umständen auf antienglische Kundgebungen zu verzichten. Was den weiteren Gang der diplomatischen Ereignisse betrifft, so wird übereinstimmend erklärt, daß die französische Regierung einen juristisch auszuarbeitenden Fragebogen vorbereite, der nebst der Antwortnote auf das deutsche Memorandum in Berlin überreicht werden soll. Der französische Botschafter in London ist damit beauftragt, die Bedenken der Pariser Regierung hinsichtlich der deutschen Vorschläge geltend zu machen und darauf hinzuwirken, daß das Londoner Kabinett dem hier ausgearbeiteten Fragebogen seine Zustimmung erteilt. Sollte aber die Uebereinstimmung zwischen Paris und London nicht zustande kommen, so würde man diese weitere Entscheidung resigniert hinnehmen und den Fragebogen getrennt von der Note Englands in Berlin überreichen lassen. In der Hauptsache verlangt Frankreich, daß vor der Behandlung der deutschen Vorschläge das Berliner Kabinett dem Eintritt in den Völkerbund ohne Vorbedingungen zustimme und daß die deutsche Regierung sämtliche Bestimmungen des Versailler Vertrags in feierlicher Form bekräftige. (!) Der nach London zurückgekehrte französische Botschafter wird sich aber noch eingehend über die Entwaffnungsfrage mit Chamberlain unterhalten müssen.

In der für Freitag angesetzten Sitzung der Botschafterkonferenz soll über die Abfassung einer nach Berlin zu richtenden interalliierten Note nicht gesprochen werden, denn der englisch-französische Konflikt über die Machtbefugnisse des Fochkomitees ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Fragebogen der Botschafterkonferenz an den Marschall Foch ist infolge tiefgehender Meinungsverschiedenheiten noch nicht revidiert worden.

Befriedigung in London

§ **London**, 26. März. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) In hiesigen Regierungskreisen ist man mit der Aufnahme von Chamberlains Rede durch die öffentliche Meinung in Deutschland sehr zufrieden. Die warme Zustimmung der großen Mehrheit aller gemäßigten Elemente im deutschen Reiche werde durch die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge betr. des Sicherheitspaktes noch befestigt. Man sieht daher den weiteren deutschen Mitteilungen und Erklärungen zu diesen Vorschlägen mit großem Interesse entgegen. Die gewünschte Aufklärung soll durch mündliche Besprechungen auf dem Wege durch die Botschafter gemacht werden. Man rechnet hier auch, wie der diplomatische Mitarbeiter des Daily Tel. erfährt, mit der Möglichkeit, daß Deutschland eine zweite Denkschrift über den Gegenstand den interessierten Mächten zu schicken beabsichtigt. Sie soll sich besonders mit dem

freundschaftlichen Schiedsverfahren

beschäftigen, durch das künftige Streitfälle mit östlichen sowohl wie mit den westlichen Nachbarn Deutschlands zu regeln sein würden. Deutschland beabsichtige hierzu besondere Verträge mit jedem Nachbarn abzuschließen, der den Sicherheitspakt unterzeichnet hat. Diebarn abzuschließen, der den Sicherheitspakt unterzeichnet hat. Diese Schiedsverträge würden sich von denen, die Deutschland mit Schweden, der Schweiz und Finnland abgeschlossen hat, wesentlich unterscheiden. Für das vorgeschlagene Schiedsverfahren würde sich Deutschland im wesentlichen der Völkerbundsmaschinerie bedienen. Die Vorschläge, die Deutschland jetzt machen will, seien von Artikel 13 des Völkerbundsstatuts zuzüglich Artikel 10, 11 und 19 desselben, sowie von den Artikeln 36 und 38 des Protokolls über den neuen Gerichtshof und durch die Resolution der Völkerbundsversammlung vom 22. September 1922 betr. die Einsetzung von Völkerbundsausschüssen eingegeben. Deutschland würde wahrscheinlich vorschlagen, den optativen Artikel 36 des Schiedsgerichtsprotokolls zu unterschreiben. Es werde aber Ausnahmen von den darin erwähnten Streitfällen zulassen, da sonst die Sieger im Weltkriege fürchten würden, der Früchte des Krieges beraubt zu werden. Ausgenommen sollen werden:

1. Streitfälle betr. die nationale Unabhängigkeit der Staaten;
2. Streitfälle betr. die territoriale Intregrität der Staaten;
3. Streitfälle betr. der höchsten und lebenswichtigsten Interessen der Staaten. Doch könne der Schiedsgerichtshof ermächtigt werden, darüber die Entscheidung zu fällen, ob ein Streitfall unter jene Ausnahme fällt oder nicht.

Die deutschen Staatsmänner hoffen, daß die ersten beiden Ausnahmen schließlich sämtliche Alliierten, Polen nicht ausgenommen, mit dem deutschen Plan in Uebereinstimmung bringen würden. Die gesetzlichen Vorschriften, nach denen das Schiedsgericht verfahren soll, sind aus Artikel 38 des neuen Haager Protokolls zu entnehmen. Dort werden als solche erwähnt: Internationale Konventionen, internationale Gebräuche und die allgemeinen von zivilisierten Nationen anerkannten Rechtsgrundsätze.

Weitere englische Stimmen zu den deutschen Vorschlägen

„Daily News" schreibt in einem Leitartikel: Der Grund, weshalb Chamberlain plötzlich den Ton gegenüber Deutschland ändert und die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit des deutschen Friedensangebots betont, sei ziemlich klar. Nach Beseitigung des Genfer Protokolls, sei Chamberlain als Staatsmann ohne Politik und ohne Plan das deutsche Angebot als unerwartete Gabe des Himmels gekommen. Die Bedeutung der deutschen Vorschläge könne nicht geleugnet werden. Es sei wirklich ein begrüßenswerter Fortschritt, daß Deutschland bereit sei, den status quo im Westen anzunehmen. Der besondere Wert der Vorschläge liege in dem neuen Geiste, den er in Europa erzeugen könne.

Die „Morningpost" kritisiert dann die Angriffe Lloyd Georges auf Polen in seiner letzten Unterhausrede.

In der „Daily Mail" wird zunächst im Leitartikel hervorgehoben, daß die deutschen Sicherheitsvorschläge in Frankreich mit einigem Argwohn aufgenommen wurden, und so erklärt sich anscheinend die Absicht der Alliierten einschließlich der französischen Regierung, Deutschland in den gleichen Ausdrücken wie die britische Regierung zu antworten, sodaß die deutschen Vorschläge einer sorgfältigen Prüfung sicher seien. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen über die deutschen Vorschläge zu einem erfolgreichen Ergebnis führen.

Die liberale „Westminster Gazette" ist der Ansicht, daß Frankreich keine größere Sicherheit verlangen könne, als die freiwillige Annahme der neuen Grenzen des Versailler Vertrages durch Deutschland. Das größte Hindernis des Friedens sei damit überwunden und das Bedauern über das Verschwinden des Protokolls würde zur Spielerei mit Ansichten, die den Realismus bei internationalen Verhältnissen ignorierten.

Mit Bezug auf Chamberlains Mitteilungen über die deutschen Vorschläge will der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tel." folgende Einzelheiten erfahren haben, die sich auf die Vorgeschichte des Angebots beziehen. Er erklärt: Alle auswärtigen Staatsmänner und Diplomaten, die mit Luther in Berührung kamen, sprechen die höchste Anerkennung nicht nur seiner Tüchtigkeit und Organisationsfähigkeit, sondern auch über die seltene Verbindung von Mut und Scharfsinn in seinem Charakter aus. Nach der Erledigung des Protokolls und des dreifachen westlichen Paktes blieb der Pakt zwischen den Westmächten und Deutschland der einzige Weg für die britische Sicherheitspolitik. Deshalb habe Chamberlain nach seiner Rückkehr von Genf die deutsche Regierung durch Lord d'Abernon dringend ersuchen lassen, von den früheren Vorschlägen nichts zurückzunehmen. Daraufhin hätten die reaktionären Elemente im deutschen Kabinett versucht, die Gelegenheit zu weitergehenden Forderungen auszunutzen. Luther habe jedoch die Wertlosigkeit solcher Politik sofort durchschaut und alle diese Versuche unterdrückt. Er habe es eingesehen, daß eine gemäßigte Haltung Deutschland viel mehr nützen werde. Die Forderung der Räumung Kölns und der Ruhr werde von ihm in diskreter Weise, aber darum nicht mit geringerem Erfolg behandelt.

Die betrübten Lohgerber

„Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" so telegraphierte, um mit einem stets nützlichen Hinweis auf unsere ruhmreiche Geschichte zu beginnen, am 2. September 1870 nach dem Sieg von Sedan und der Gefangennahme Napoleons, Wilhelm I. an seine Gemahlin. Und so können wir auch heute ausrufen, angesichts der überraschenden Wendung, die Englands Außenpolitik in ihrer Einstellung zu Frankreich und Deutschland eingeschlagen hat. Der alte Franzosenfreund Chamberlain hat im englischen Unterhause eine Rede gehalten, die überall in der Welt das größte Aufsehen erregt hat. Zwar liegt der authentische Text dieser Rede noch nicht bei den Berliner amtlichen Stellen vor, doch läßt sich mit Sicherheit heute schon das eine feststellen, daß die Leitung der englischen Außenpolitik trotz aller außenpolitischen Sorgen, die nach wie vor auf der Wallstreet lasten, nicht länger mehr gewillt ist, im Schlepptau der französischen Außenpolitik zu segeln, wie sie es so lange Jahre hindurch getan hat. In Paris hat man das, wie aus der großen Bestürzung, die die Erklärung Chamberlains im Unterhause in der französischen Hauptstadt gefunden hat, mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zu erkennen ist, auch sofort erkannt.

Die Franzosen stehen jetzt da, wie betrübte Lohgerber, deren Felle weggeschwommen sind. Vier Felle waren es vor allem, die die Franzosen in der trüben Schlammflut ihrer Wünsche hängen hatten: 1. Das Genfer Protokoll, 2. die Rückensicherung gegenüber dem noch immer gefürchteten Deutschland durch Polen, 3. die möglichst dauernde Festsetzung am Rhein und im Ruhrgebiet und 4. die Hoffnung auf Amerika. Schon seit längerer Zeit hatte der aufmerksame Beobachter der weltpolitischen Entwicklung feststellen können, daß, um im Bilde zu bleiben, die französischen Felle immer mehr und mehr zusammengeschrumpft waren, wie das Chagrinleder in Honoré de Balzacs bekanntem Roman „Die tödlichen Wünsche". Nun sieht es aber so aus, als ob das wenige, was von den Fellen noch geblieben ist, in Gefahr ist, von der fortschreitenden weltpolitischen Entwicklung ganz fortgeschwemmt zu werden. Das Genfer Protokoll ist so wie so schon im Strudel verschwunden. Bis zuletzt hatte Frankreich geglaubt, daß England sich den Wünschen der Franzosen gegenüber doch noch nachgiebig zeigen werde. Als selbst auf der kürzlichen Genfer Völkerbundstagung Chamberlain den ablehnenden Standpunkt seiner Regierung unzweifelhaft betonte, hatten die Franzosen die Hoffnung noch nicht aufgegeben, und sich mit dem Gedanken getröstet, daß bei der nächsten Völkerbundstagung im Sommer ds. Js. die Engländer sich entgegenkommender zeigen würden. Diese Hoffnungen sind nun durch die Chamberlainsche Unterhausrede völlig zu nichts gemacht worden.

Mit den schönen Hoffnungen, die Frankreich auf Polen gesetzt hatte, sieht es nicht viel besser aus. Frankreich für sich allein wird nicht in der Lage sein, die durch nichts gerechtfertigten polnischen Ansprüche auf rein deutsches Gebiet gewährleisten zu können. Und wenn es trotzdem den Versuch machen sollte, dies zu tun, weil es sich der vielen Versprechungen schämt, die es den polnischen Waffenfreunden so lange Zeit hindurch gemacht hat, würde es sich in strikitesten Gegensatz zu England setzen und damit den Bruch immer unheilbarer machen. Denn England ist nicht gewillt, dem polnischen Verlangen nach einer Sicherungsgarantie der Mächte für seine Ostgrenzen zu willfahren. Das geht aus allen Kundgebungen, die von maßgebenden englischen Stellen letzthin gemacht worden sind, unzweifelhaft hervor, ebenso auch aus dem Widerhall, den die deutschen Vorschläge zu einem Sicherheitspakt überall in der englischen Presse gefunden haben. Frankreich hat in dieser Frage also nur die Wahl, sich zwischen zwei Freunden zu entscheiden.

Das dritte Fell, das dem betrübten französischen Lohgerber in die Binsen zu gehen droht, ist die von ihnen so sehnlichst gewünschte Aufrechterhaltung der möglichst dauernden Besetzung deutschen Gebietes. Aus diesem Grunde waren sie ja auch so eifrige Befürworter des Genfer Protokolls gewesen, denn dieses Dokument sah bekanntlich vor, daß bei irgend welchen Verfehlungen Deutschlands sofort wieder mit militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen vorgegangen werden sollte. Nachdem diese Mine sich durch Englands Ablehnung als ein Blindgänger erwiesen hat, müssen sich die enttäuschten Franzosen nun auch noch gefallen lassen, daß nach den Erklärungen Chamberlains im Unterhaus der englische Ministerpräsident Baldwin selbst das Wort nahm und mit deutlicher Anspielung auf die französischen Bestrebungen von einer „unnötig verlängerten Besetzung früherer feindlichen Gebiete" und der Notwendigkeit ihrer baldmöglichen Räumung sprach.

Gewiß sind, um das hier einzuschalten, die Engländer Leute, die, wie man zu sagen pflegt, mit Vorsicht zu genießen sind. Schon gar zu oft in den Nachkriegsjahren hatten wir gewisse Hoffnungen hinsichtlich einer Erleichterung unserer Lage auf die Engländer gesetzt; doch noch jedesmal sind wir enttäuscht worden. Erinnert sei nur an das fair play, das uns die Engländer vor der Teilung Oberschlesiens versprochen, aber dann nicht gehalten haben. Hingewiesen sei ferner darauf, daß die französische Ruhrbesetzung von den Engländern ausdrücklich gemißbilligt wurde, ohne daß sie dann hinterher etwas Durchgreifendes für ihre Aufhebung unternahmen. In Erinnerung an diese Vorgänge wollen wir uns deshalb davor hüten, dem jetzt zu beobachtenden Umschwung in der englischen Politik etwa die Bedeutung beizumessen, wie es gewisse französische Blätter in ihrer Aufregung tun, die bereits von einer „deutlichen englischen Annäherung an Deutschland und von einem Abrücken von Frankreich" sprechen. Bis zum erfolgten Klärungsprozeß erscheint es uns angebracht, möglichste Zurückhaltung zu üben. Immerhin glauben wir doch schon jetzt feststellen zu können, daß die englisch-französischen Beziehungen sich in einem Umwandlungsprozeß befinden, der für die deutsche Zukunft wie für die ganze Weltpolitik von vorläufig noch gar nicht absehbarer Tragweite ist. Schließlich darf man nicht vergessen, daß England auch Japan, mit dem es so lange verbunden war, ganz fallen ließ, als es ihm empfehlenswerter erschien, die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten durch das Bündnis mit Japaan nicht zu gefährden.

Was übrigens Amerika als eine der Hoffnungen Frankreichs anlangt, so ist es mit dem französisch-amerikanischen Verhältnis schon lange nicht mehr so gut bestellt, wie es lange Jahre hindurch der Fall war. Die Amerikaner haben eingesehen, daß die Franzosen die Störenfriede des europäischen Friedens sind, für dessen Wiederherstellung und Aufrechterhaltung sich die Amerikaner durch ihre Mi-

Heute abend 1/2 9 Uhr Jarres-Versammlung. Letzter Appell!

MARCHIVUM

wirkung am Dawesabkommen so nachdrücklichst eingesetzt haben. Hinzu kommt noch, daß die Amerikaner als nüchterne Geschäftsleute ganz und gar kein Verständnis dafür haben, daß die Franzosen, die immer neue Mittel dafür aufzubringen vermögen, um sich und ihre Hilfsvölker an den Ostgrenzen Deutschlands immer noch stärker zu bewaffnen, als sie ohnedies schon sind, aber kein Geld zur Bezahlung ihrer Kriegsschulden an Amerika.

Kein Wunder, daß angesichts dieser weltpolitischen Entwicklung die Franzosen sich, wie aus den alle Tage jetzt vorliegenden Pariser Stimmen hervorgeht, in ziemlicher Bestürzung befinden. Denn darüber muß sich auch der rabiateste Franzose klar sein: Der Isolierung, der Frankreich durch eigene Schuld allem Anscheine nach mit Riesenschritten entgegengeht, würde keine „splendid isolation" sein.

H. A. M.

*

Der Eindruck der Chamberlainrede in Amerika

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

Washington, 26. März. In hiesigen Regierungskreisen haben die Ausführungen Chamberlains über den Sicherheitspakt einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Es wird allgemein festgestellt, daß mit seinen Ausführungen auch der amerikanische Standpunkt voll und ganz wiedergegeben sei. Politische Kreise sehen in den Aeußerungen Chamberlains eine erneute Bestätigung der wachsenden englisch-amerikanischen Zusammenarbeit, die auf der Gemeinsamkeit der Interessen basiert. Beide Länder, so wird ausgeführt, haben sich gegen die Franzosen gewendet, weil es die Interessen von Ländern, die einen ausgedehnten Ueberseehandel treiben, nicht genügend berücksichtigt. Die freimütige Erklärung Chamberlains zu Gunsten der deutschen Vorschläge wird hier als ein Zeichen dafür bewertet, daß die französisch-englischen Unterhandlungen über diesen Gegenstand bedeutend weiter vorgeschritten seien, als ursprünglich angenommen wurde. Es wird allgemein für unwahrscheinlich gehalten, daß Chamberlain sich so stark wie in dem vorliegenden Fall festgelegt hätte, wäre er nicht der Zustimmung Frankreichs gewiß. Der vorherrschende Eindruck ist, daß die Ausführungen Chamberlains einen Markstein auf dem Wege zur Befriedung Europas darstellen und dazu angetan sind, eine günstige Atmosphäre für die Besserung verschiedener Probleme, wie die Räumung der Ruhr und der Kölner Zone, sowie die Abrüstungsfrage schaffen wird.

Die Räumungsfrage

§ London, 26. März. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) In der Kölner Räumungsfrage scheint noch immer die französische Verzögerungstaktik vorzuwalten. Wie die „Times" erfährt, ist die Botschafterkonferenz noch weit davon entfernt, zu einer Einigung über die an Deutschland zu stellenden Forderungen zu kommen, deren Erfüllung für die Räumung der Kölner Zone erforderlich ist. Die Botschafter warten noch auf die Empfehlungen des Versailler Komitees. Teilweise sei die Verzögerung doch nur dadurch verursacht worden, daß die Regierungen selbst über einige Punkte nicht zur Einigung kommen konnten. Die Schwierigkeiten werden dadurch erhöht, daß in gewissen französischen Kreisen der starke Wunsch vorherrscht, keine Regelung stattfinden zu lassen, bis entschieden worden ist, daß die Entmilitarisierung des Rheinlandes erzwungen und kontrolliert werden kann. Die Empfehlungen werden wahrscheinlich nächste Woche noch nicht fertig gestellt sein.

Französische „Zugeständnisse"

)(: Saarbrücken, 26. März. (Priv.-Tel.) Serrurs unterstrich auf der Saarbrücker Konferenz den französischen Hauptstandpunkt, eine gemeinsame Zollösung für das Saargebiet und Elsaß-Lothringen. Dies bedeutet also die Ausnützung des Saargebiets als Kompensationsobjekt gegenüber Deutschland zum Vorteil Elsaß-Lothringens. Frankreich ist dagegen bereit, im Saarkontingent unentbehrliche deutsche Waren, gewisse Halbfabrikate, Maschinen, Maschinenersatzteile, bestimmte Industrierohstoffe, Haushaltungsartikel, Möbel, Baustoffe zuzulassen. Weiter soll weitestes Entgegenkommen im kleinen Grenzverkehr gewährt werden. Der Saarhandel dagegen müsse sich an die neuen Verhältnisse anpassen. Frankreich ist ferner bereit, die Keramik- sowie Glasausfuhr wegen des Wettbewerbs im französischen Inlande zu begünstigen. Die Eisenzollfrage wurde noch nicht weiter gefördert.

Ein neues Werk Nittis

Ein neues Werk des ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti, das den Titel „Frieden" führt, wird Anfang nächsten Monats gleichzeitig in 18 Sprachen erscheinen. Nitti verfolgt in dem neuen Buch weiter seine bisherige europäische Politik und fordert Revision der Friedensverträge nach der Richtung hin, die durch die vierzehn Punkte Wilsons gegeben ist. Die Forderung an Deutschland, zu entwaffnen, bezeichnet Nitti als absurd, weil die schrittweise Entwaffnung der Anderen fehlt. Deutschland sei daher auch im Recht, wenn es unter Bezugnahme auf den Artikel 16 des Völkerbundspaktes nicht in den Völkerbund eintreten wolle. Zum Schluß fordert Nitti erneut die Vereinigten Staaten von Europa und die Niederlegung sämtlicher Zollschranken.

Karl Jarres

Wer die Heimat nicht liebt, wer die Heimat nicht ehrt,
Ist ein Lump und kein Mann und der Heimat nicht wert.
Karl Jarres, der hat es dem Feinde bekannt,
Hier bin ich — und hier ist mein Vaterland! —
Und beugte sich nicht vor der Plünderer Degen
Und bangte sich nimmer um Hab und Gut,
Wir wollen den Namen im Herzen bewegen.
Es trägt ihn ein Mann mit germanischem Blut!

Ein Fels in der Brandung um Ruhr und Rhein,
Er soll unser oberster Führer sein! —
Mit mutigem Herzen und starker Hand,
Vor allen Parteien das Vaterland: —
Dieweilen ihr feilschet und haderet und neidet,
Gebt ihr die Heimat dem Feinde preis! —
Der sich an der Schmach eurer Knechtschaft weidet,
Weil keiner den Namen des Würdigen weiß.

So hört, wie gallische Frechheit ihn nennt,
Den Separatisten er heißer noch brennt,
Er hat ihn für uns schon im Kerker genannt,
Treu Deutsch allewege dem Vaterland.
Wir werden ihn wissen bei diesem Wählen,
Und wer ihn nicht weiß, ist der Rettung nicht wert,
Wir wollen die Stimmen der „Aufrechten" zählen,
Ein Lump! wer die Nöten der Heimat noch mehrt.

Franz Askani-Mannheim.

„Not"-Parlamentarismus in Preußen

[·] Berlin, 26. März. (Von uns. Berl. Büro.) Im ständigen Ausschuß des preußischen Landtags, der, wie angekündigt am Donnerstag vormittag zur Beratung, insbesondere der von der Regierung eingebrachten Verordnungen über die Grundsteuer und über die Gewerbesteuer zusammengetreten ist, erklärte der Redner der deutschnationalen Fraktion: Die Fraktion hält das Zusammentreten des ständigen Ausschusses für verfassungswidrig und würde für den Fall, daß diese Verordnungen trotzdem erlassen werden sollten, deren Gültigkeit bei dem Staatsgerichtshof anfechten. Zu Beginn der Sitzung hatte Abgeordneter v. Campe (D. Vp.) beantragt, den abwesenden Ministerpräsidenten zum Erscheinen im ständigen Ausschuß zu veranlassen. Für die Regierung erklärte Finanzminister Höpke-Aschoff, der Ministerpräsident sei nicht zu erreichen, da er von Berlin abwesend sei. Die Oppositionsparteien verließen nach längerer Auseinandersetzung den Saal.

Der Ausschuß trat hierauf in die Tagesordnung ein. Die Verordnung zur Grundsteuer wurde ohne Aussprache angenommen, ebenso die zweite Ergänzungsverordnung zur Neuregelung der Gewerbesteuer. Der Ausschuß stimmte noch der Notverordnung der Regierung zu, in der als Termin der Wahl für die Provinziallandtage und Kreistage der 1. Juli festgesetzt wurde.

Gebt für den Wahlschatz des Reichsblocks

Ueberweisungen und Einzahlungen erbeten unter dem Kennwort „Reichsblock" auf

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim,
Rheinische Creditbank, Mannheim, Nr. 3504.

Coolidge und Borah

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 26. März. Die einstündige Besprechung, die Präsident Coolidge gestern mit Senator Borah hatte, dürfte alle Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Weißen Haus und dem Führer des auswärtigen Senatsausschusses in der Frage der Abrüstung bestanden, beseitigt haben, so daß jetzt der Weg frei ist für eine energische Aktion Amerikas. Coolidge gedenkt in Kürze eine entscheidende Maßnahme zur Einberufung der Konferenz zu tun, obwohl die formelle Einladung kaum vor einigen Monaten erfolgen dürfte. Als Grund für die Verzögerung wird die europäische Lage angegeben, die z. Zt. wenig Hoffnung auf einen vollkommenen Erfolg bietet. Immerhin hält der Präsident einen kleinen Gewinn für besser als gar keinen. Es sind noch neue Sondierungen der Mächte geplant. Im Zusammenhang damit gewinnt die Tatsache Bedeutung, daß Frank W. Stearns, Coolidges „Oberst House", wie man scherzweise seinen Vertrauten nennt, heute nach London, Paris und Rom sich begibt, um die Angelegenheit mit den maßgebenden Persönlichkeiten zu erörtern.

Der Leipziger Tscheka-Prozeß

[·] Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Tschekaprozeß stellte Rechtsanwalt Dr. Wolf einen weiteren Antrag auf Heranziehung von Akten, Verlesung von Urkunden und Ladung von Zeugen als Gegenbeweis gegen das von der Reichsanwaltschaft gestellte Beweisthema, das die Vorbereitungen der K. P. D. zum bewaffneten Aufstand dienen sollte. Im Gegenteil habe der Faszismus schon seit Jahren den Bestand der Novemberrevolution bis in die neueste Zeit hinein gefährdet und Umsturzpläne gehegt. Auch heute noch befänden sich schwerbewaffnete Geheimorganisationen im Reich. Einige neue von Dr. Wolf gestellte Beweisthemen beziehen sich darauf, daß von nationalistischen Geheimorganisationen politische Morde veranlaßt bezw. geplant worden sind.

Reichsanwalt Dr. Neumann nimmt eingehend Stellung zu den Angaben der Verteidigung. Er kommt zu dem Schluß, daß die Beweisanträge als unerheblich abzulehnen seien. Zum großen Teil handelt es sich um Vorgänge, die weit vor dem August 1923, dem Beginn der kommunistischen Aktion lägen, also in keinerlei Zusammenhang mit der vorliegenden Sache ständen.

Rechtsanwalt Dr. Wolf zieht seine Beweisanträge auf Verlesung einer Anzahl von Urkunden vorläufig unter der Voraussetzung zurück, daß Professor Gumbel als Zeuge gehört wird.

Für 15 Millionen Dollar Tornado-Schaden

(Spezialkabeldienst der United Preß.)

St. Louis, 24. März. Die Versicherungsgesellschaften haben nunmehr die Schäden, die durch den Wirbelsturm in den Distrikten des mittleren Westens angerichtet worden sind, festgestellt. Der durch Haftpflicht der Versicherungen zu deckende Schaden beläuft sich darnach auf über 15 Mill. Dollars. Die Verluste an unversichertem Gut werden auf mehr als das doppelte geschätzt. In den von dem Tornado heimgesuchten Staaten ist man eifrig mit der Aufbauarbeit beschäftigt und man hofft, daß dieselben in etwa 6 Monaten beendet sind. Vorläufig gleichen die neuen Ansiedelungen mit den Zelten und Wellblechhütten einer Goldgräberstadt. Das Rote Kreuz hat viele Stationen über das gesamte vom Sturm heimgesuchte Gebiet errichtet. Die Sammlungen, die von derselben Organisation eingeleitet worden sind, haben bisher über drei Mill. Dollar ergeben. Die Nahrungsmittelzufuhr ist ausreichend. Die Verlustliste weist für die 6 von dem Unglück betroffenen Staaten 855 Tote auf. Die Zahl erhöht sich täglich durch die Todesfälle der in den Hospitälern untergebrachten Schwerverletzten. Als verletzt sind bisher nach den amtlichen Berichten 2156 Personen gemeldet. Bedeutend größer ist naturgemäß die Zahl der Leichtverletzten, die in den Krankenhäusern keine Unterkunft gesucht haben. Im Staate Indiana sind durch die Hilfsaktion der Staatsregierung 16 000 Obdachlose untergebracht.

Den in das Unglücksgebiet gesandten Aerzten und Sanitätspersonal ist es gelungen, den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern. Alle Aerzte waren mit Tetanusserum und Material zu Impfungen gegen Typhus reichlich ausgestattet. Der Wabashfluß, dessen Hochwasser ebenfalls großen Schaden angerichtet hat, ist ebenfalls wieder in sein altes Bett zurückgekehrt. Von der Stärke des Wirbelsturmes zeigen große Teile von Mauerstücken, die Hunderte von Metern von ihren Plätzen entfernt hoch aufgetürmt liegen. Sogar im Boden hat der Sturm Verwüstungen angerichtet. In der Grube von Westfrankfort wurden Stempel und Querbalken zerknickt und starke Türen aus den Angeln gehoben. Im allgemeinen gehen die Arbeiten rüstig vorwärts, so daß in einem Jahre wohl nichts mehr von der Katastrophe zu bemerken sein wird.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 26. März. (Eig. Drahtber.) Am 1. April veranstaltet die Heidelberger Volksschule im großen Saale der Stadthalle eine Schulfeier zu Ehren für den scheidenden Stadtschulrat Rohrhurst. — Der Elektrotechniker Bitter aus Rohrbach ist einem bodenlosen Leichtsinn zum Opfer gefallen. Mit mehreren Bekannten ging er in Neckargemünd in angeheitertem Zustande über die Eisenzbrücke. Einer der Teilnehmer bot demjenigen eine Flasche Wein zur Belohnung, der über den 25 Ztm. breiten Brückenrand gehe. Bitter ließ sich verleiten, fiel in die Elsenz und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden. — Wegen starker Zunahme von Mumps und Keuchhusten mußte die Seminarübungsschule geschlossen werden.

— London, 26. März. Die „Daily Mail" meldet aus Jerusalem: Der Generalstreik in ganz Palästina ist in vollem Gange. Die arabischen Zeitungen erscheinen mit Trauerrand. Balfours geistiger Besuch in Jerusalem ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Volksmenge versammelt sich in den Moscheen. Mohammedanische und christliche Redner hielten Ansprachen. Polizei und berittene Polizei patrouillieren in den Straßen. Es fehlt jedoch jede Spannung.

— Peking, 26. März. Wie Reuter meldet, hat in Mukden die Konferenz zwischen Marschall Tschanatolin und der Sowjetregierung bezüglich der chinesischen Ostbahn begonnen. Die Konferenz wird sich wahrscheinlich auch im Zusammenhang damit mit der Frage der Grenzen zwischen der Mandschurei und der Mongolei beschäftigen.

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibele

40) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde jetzt zu dem Frauenzimmer hinübergehen und zwar mit einem Zeugen, ihr eine Abfindung vorschlagen und sie zwingen, meinen Vater weiterhin in Frieden zu lassen."

„Schicken Sie doch besser zuerst einen Brief hinüber!" schlug Frau Berthen vor.

Makten fand den Vorschlag nicht schlecht. Er schrieb einige Zeilen, nannte die Summe, die sie bekommen sollte, und schickte dann einen Boten mit dem Briefe aus mit vielen Anweisungen.

Den ganzen Weg überdachte der Bote, was er zu sagen habe. Doch als er in dem parfümierten Zimmer Roses stand bei den wächsernen Tänzerinnen und den Spitzen und den Seidenkissen, wurde er förmlich benebelt und, als gar Rose hereinkam, das Blondhaar geschnitten und gelockt — einige Locken glühten, als brannten sie — staunte er und schwieg.

Rose lachte. Sie spürte, daß der da drüben Feuer gefangen. Sie geizte deshalb nicht mit ihren Reizen, bot Likör an und machte ihm allmählich seinen Auftrag ganz vergessen.

Makten wartete und wartete im Herrenhause. Er dachte in seiner Naivität an einen Unfall.

Frau Berthen lächelte. Sie ahnte etwas. Sie kannte die Gefahr dieser Atmosphäre.

Makten wies ihre Vermutung zurück. Er machte sich schließlich selbst auf den Weg. Maria begleitete ihn ein Stück.

Rose ließ sich verleugnen.

Der Bote schlüpfte bei der rückwärtigen Tür hinaus.

Ohne Anmeldung erschien Makten. Er war blaß vor Wut, weil er in ihrem immer Möbel seiner Mutter sah.

Rose, die voll Angst war, versuchte es zuerst mit Süße.

Sie bot ihm zwar keinen Platz an. Makten setzte sich aber trotzdem.

„Ich habe sehr Ernstes mit Ihnen zu sprechen," sagte er.

Sie schob ihm Likör hinüber.

Er übersah die Annäherung.

Sie machte ein sehr naives Gesicht und sprach dann von ihrer harten Jugend. Sie log einen unglaublich sentimentalen Kitsch zusammen. Sie sprach von einer lungenkranken Mutter und von einem betrunkenen Vater.

Makten tat, als glaube er es. Er schwieg. Erst als er zum Schlusse spöttisch lächelte, verlor Rose die Fassung.

Sie sprang auf und schrie, daß es durch das Haus ging, sie werde des alten Makten Frau.

Mit einem Schritt war nun Lu Makten an ihrer Seite.

Dieses Weib wagte es, daran zu denken, seine Mutter zu werden! Makten hätte ihr am liebsten an die Gurgel gegriffen.

Mit einem Male bekam sie Angst, schreckliche Angst. Sie läutete der kleinen Bries, ihrem Zimmermädchen. Sie schaffte etwas lächerlich Belanglosses an. — Das Mädchen erzählte dann draußen lachend, daß der junge Makten jetzt auch in die Falle gehe.

Als forderte er die Unterschrift für ein Geschäft, legte Makten Rose ein Schriftstück vor. Er las den Inhalt laut und deutlich und sah ihr nach jedem Punkte ins Gesicht. Eine Abfindungssumme war für sie ausgesetzt und die Möbel für drei Zimmer und auch Kleider und Schmuckstücke durfte sie behalten.

Rose überlegte, was sie jetzt tun sollte. Wenn sie nur wenigstens einmal den Jungen draußen hätte! Deshalb ging sie auf Maktens Vorschläge ein.

Er schwang das Schriftstück, um die Unterschrift zu trocknen, und ging dann ohne Gruß.

Rose stürzte ans Telephon. Der Alte sollte es nur gleich erfahren, wie man sie genötigt habe. Sie rief auch die Bries herein — sie brauchte Zeugen. Sie erzählte ihr einen ganzen Roman.

Von drüben aber kam keine Antwort. Man schien ausgehängt zu haben.

„Ich werde zu dem Alten hinüberfahren," erklärte Rose. „Nein, ich lasse ihn zu mir kommen. Ich lege mich ins Bett und stelle mich krank." Dieser Weg schien ihr sicherer. Sie warf ein paar Zeilen hin und schickte sie mit der pfiffigen Bries hinüber. Sie sollte sich hinten über die Dienerschaftstreppe hinaufstehlen, ordnete sie an.

Rose zerstäubte Duchten, setzte ein kostbares Seidenhäubchen auf, ordnete Blumen auf dem Tisch vor dem Himmelbett, schminkte sich sehr blaß und legte sich dann malerisch in die seidenen Kissen und horchte zu dem offenen Fenster hin nach den Huppentönen von Maktens Wagen.

Aber weder Makten noch die Bries kam.

Sie war wütend. Das Mädchen schien zurückgehalten zu werden. Sie wußte, wer sich das wieder leistete. Sie zog [illegible] an, tupfte sich um die Nasenflügel rot, setzte eine Mütze auf, in die vorn eine Locke eingesteckt war, und zog ein seidenes Tuch verwegen um den Hals.

Dann lief sie vom Hause weg. Sie wollte ihren Besuch ohne Mitwisser erledigen.

Es gelang ihr, ungesehen bis zum Empresalon vorzudringen.

Da trat ihr Lu Makten entgegen.

Sie warf die Lippen spöttisch auf und stampfte.

Makten war ganz gelassen. Er bat sie, sich zu entfernen.

Sie lachte gerade hinaus.

Dann drohte er mit der Polizei.

Nun kam Maria.

Ueber die fiel Rose nun her und sprach von der Hungerleiderei im Hause Seven, bis sie Makten nicht gerade sanft am Arme nahm und regelrecht hinauswarf. Er riegelte die Terrassentür ab.

Die kleine Rose stand nun draußen in der Sonne, gestikulierte und trommelte schließlich mit ihren Fäusten an die Scheiben.

Plötzlich lief sie weg.

Ein Mädchen vom Küchenpersonal verriet ihr, daß man den Alten sozusagen verräumt habe.

Auf dem Heimweg traf sie mit der Bries zusammen, die schrecklich aufgeregt war und auf offenem Felde eine Zigarette rauchte. Sie berichtete, wie ihr der junge Makten zugesetzt habe und daß er von der Arbeiterschaft sprach, die er aufhetzen wolle.

Rose ging still neben ihr her. Sie hatte nur wenig Hoffnung, weil sie den ängstlichen alten Mann kannte, den der Mut immer gleich verließ, wenn er etwas von Unruhe in der Arbeiterschaft hörte. Er fürchtete dabei immer sofort für sein Leben.

Zu Hause nahm Rose das Schriftstück nochmals vor und beriet sich mit ihrer frechen Bries, der die Abfindung ein Königreich dünkte.

„Ich tät mich überhaupt nicht herumbalgen wegen eines ältlichen Mannes," meinte sie und rechnete sich die Zinsen aus von dem Kapital, das Rose überwiesen werden sollte.

Rose versuchte nun, klar zu denken. Sie hatte Mitleid mit sich, mit ihren Nerven, die sie jetzt an einen so alten dummen Menschen verschwendet. Ja, wenn sein Sohn nicht dazwischen gekommen wäre! Sie dachte an die Zeit, da Lu Makten noch in England war.

Sie setzte sich zu den Schubladen und sah alles durch. Ihr Blick fiel zufällig in den Spiegel. Sie sah den Ansatz ihres Nackens und ihre wundervoll geformten Waden, die aus schlanken Fesseln wuchsen. Wirklich, sie hatte es nicht notwendig, mit Alten herumzukokettieren, die die Arbeiterschaft fürchten und Söhne haben, die so schrecklich fromm tun.

Entschlossen stellte sie Lu Maktens Nummer auf der Telephonscheibe ein.

Als er sich meldete, erklärte sie, daß sie das Haus räumen werde, wenn er ihre Möbel in ein Magazin, das sie nannte, auf seine Kosten unterbringen lasse während der Zeit, in der sie auf Reisen sei. Sie sprach davon, daß sie wahrscheinlich schon in den nächsten Stunden räumen werde.

Makten war mit allem einverstanden.

Frau Berthen fürchtete, daß sie beim Packen schließlich Geschenktes und Geliehenes nicht unterscheiden könne.

Makten war dies gleichgültig. Er hätte ihr gern noch ein Zimmer dazu geschenkt. Er wollte nichts, als seinen Vater wieder frei bekommen.

Die kleine Bries weinte während des Einpackens, bis ihr Rose versprach, sie mitzunehmen, obwohl sie selbst nicht wußte, ob es ihr die Verhältnisse gestatten.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Heidelberger Verkehrsverein

Am Mittwoch fand im Hotel Schrieder die Hauptversammlung des Verkehrsvereins statt. Der Leiter des Städt. Verkehrsamts, Dr. R. Dellheim, erstattete den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Das Geschäftsjahr 1924/25 spielt in der Entwicklung des Verkehrsvereins eine bedeutsame Rolle, indem sich in diesem Jahre zum ersten Male die Auswirkungen der Reorganisation des Vereins bemerkbar machten. Bestand der Verein früher hauptsächlich aus Privatpersonen, so sind ihm heute fast sämtliche Korporationen angeschlossen. Der Verein hat dadurch naturgemäß eine viel breitere Basis erhalten. Der Verkehrsverein rechnet es sich als Hauptverdienst, den Fragenkomplex betr. der

Neckarkanalisation

aufgerollt zu haben. Als man dem Plan eines Stauwehres an der Hirschgasse nähertrat, ist der Verkehrsverein öffentlich für den Schutz der Alten Brücke und Erhaltung des Neckartales eingetreten. Die damals gefaßte Entschließung lautete: Der Vorstand des Verkehrsvereins erhebt energisch Einspruch gegen die Erstellung eines Stauwehres innerhalb der Sichtweite der Alten Brücke und ersucht den Stadtrat, diesen Beschluß sich zu eigen zu machen und an die maßgebenden Stellen weiterzuleiten.

Nach harten Kämpfen ist es dem Verkehrsverein in Verbindung mit den ausdauernden Bemühungen des Hoteliervereins gelungen, die verkehrshemmende Fremdensteuer zu Fall zu bringen. Damit aber die deutschen Hotels mit dem Ausland konkurrieren können, muß unbedingt auch die Reichswohnsteuer fallen, die bisher noch mit 10 Prozent in den Zimmerpreis einkalkuliert werden muß. Auch ist einheitliche Regelung der Getränke- und Lustbarkeitssteuer zu fordern.

Es ist den Bemühungen des zweiten Vorsitzenden, Herrn Fritz Gabler, gelungen, die erste

Höhere Hotelfachschule

nach Heidelberg zu bekommen. Die Anmeldungen hierzu sind von In- und Ausland schon heute so zahlreich, daß der zur Verfügung gestellte Raum in der Handelsschule nicht mehr ausreicht. Der Verkehrsverein wird dafür eintreten, daß der Hotelfachschule von der Stadt genügend Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, damit die Entwicklung der Schule nicht gehemmt wird.

Dr. Dellheim weist dann an der Hand von Statistiken nach, daß sich die Uebernachtungszahlen in den hiesigen Hotels, trotz der vielen ungünstigen Momente, wie schlechte Witterungsverhältnisse, Zunahme der Auslandsreisen, gegen 1923 erhöht haben, dagegen der Ausländerverkehr schlechter gewesen ist als 1923.

Bei Besprechungen mit der Reichsbahn ist es den steten Bemühungen des Vereins gelungen, bessere Verbindungen zu erreichen. Der Sommerfahrplan wird wegen des Pfingstverkehrs erst am 6. Juni in Kraft treten. An neuen Verbindungen erhält Heidelberg vor allem einen frühen D-Zug nach Mainz zum Anschluß an die Rhein-Schnelldampfer. Auch wird der D 115/16 Heidelberg—Dresden über Würzburg, ab Heidelberg nachmittags 3.50, wieder eingelegt werden. Leider wird der D 115 keinen D-Zuganschluß nach Nürnberg erhalten. Die Verbindung Heidelberg—Wien wird im Sommerfahrplan eine wesentliche Verbesserung erfahren. Wegen des Bahnhofneubaus hat sich der Verein mit der Handelskammer an die maßgebenden Stellen gewandt, um eine Beschleunigung des Neubaues herbeizuführen.

Der Verkehrsverein hat sich im Laufe des Jahres des öfteren mit der Polizeidirektion ins Benehmen gesetzt wegen Verkehrsregelung in der Hauptstraße, Autodroschkentarifen, Nachentarifen u. a.

Im Laufe des Jahres wurden eine Reihe von Schloßbeleuchtungen abgehalten, die, wie alljährlich Hunderttausende von Fremden nach Heidelberg brachten.

Eine überaus große Zahl von Tagungen im Jahre 1924 beweist, daß der Ruf Heidelbergs als Kongreßstadt gefestigt ist.

Der Vorstand hielt wöchentlich eine Sitzung ab, in der die laufenden Fragen besprochen wurden. Außerdem fanden drei Verwaltungsratssitzungen statt. Zur Wahrung Heidelberger Interessen hat sich der Verkehrsverein in zahlreichen Eingaben an verschiedene Behörden und Korporationen gewandt. Da beabsichtigt ist, in Baden einen Zwischensender zu errichten, wird der Verkehrsverein dafür eintreten, daß der geplante Zwischensender in Heidelberg errichtet wird. An Werbematerial erschien vom Verkehrsverein ein deutscher Faltprospekt in einer Auflage von 30 000 Stück, die bis auf einen kleinen Rest im In- und Ausland zur Verteilung gelangten. Das Verkehrsamt gab einen Heidelberger Führer in deutscher Sprache und ein sehr geschmackvolles englisches Faltprospekt in einer Auflage von 50 000 Stück heraus. Unter den vielen

Plänen für das neue Geschäftsjahr

hat es sich der Verkehrsverein vor allem zum Ziel gesetzt, für eine bessere Instandsetzung der Straßen (Kleinpflasterung) einzutreten. Ferner will sich der Verein einsetzen für möglichst raschen Ausbau der Straßenbahnlinie Heidelberg-Wieblingen und Heidelberg-Schwetzingen. Der Verkehrsverein hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, eine Ehrung für den Verfasser des Stückes „Alt-Heidelberg" Meyer-Förster, in die Wege zu leiten. Man kann sagen, daß Meyer-Förster, neben Scheffel der größte Propagandist für Heidelberg geworden ist. Es ist daran gedacht, eine schöne Ruhebank auf der Philosophenhöhe mit dem Blick auf das Schloß zu errichten. Der Betrag soll durch Zeichnungen aufgebracht werden. Der Verein plant ferner für diesen Sommer ein größeres Schloßfest.

Für 1925 sind beim Verkehrsamt bisher folgende Tagungen angemeldet: Mai: Tagung bad. Militärvereine, Tagung bad. Lokomotivführer, Tagung des Bundes der Versicherungsvertreter E. V., Kölner Männergesangverein (Besuch), Bad. Harmonie, Newyork (Besuch); Juni: Deutsche Taubstummenlehrertagung, Tagung des Deutschen Philologenverbandes, Tagung der bad. Uhrmacher, Tagung der Schuhwarengroßhändler, Tagung des Deutschen Fischereiverbandes, Tagung der bad. Schuhmachermeister, verbunden mit Ausstellung in der Stadthalle, Bad. Baumeistertag, Bund Deutscher Kaufmannsjugend; Juli: Sonderzug aus Schleswig-Holstein, Besuch des Gesangvereins Arion, Newyork, Südd. Fußballverband, Tagung „The New Education Fellowship" Sitz London; August: Besuch des Beethovensängerbundes Newyork, Jungborntagung, Deutsche Ophthalmologen-Gesellschaft, Deutscher Buchbindertag, Bad. Frauenturntag, Besuch von 150 amerikanischen Apothekern; September, Deutscher Notarverein.

Städtische Nachrichten

Besuch Mannheims durch den New-Yorker Gesangverein „Badische Harmonie"

Die „Badische Harmonie" in Newyork hatte die Absicht, schon im Jahre 1924 die Reise nach Deutschland zu unternehmen, konnte jedoch damals sich hierzu noch nicht endgültig entschließen, da die nötige Reisebequemlichkeit für die Teilnehmer nicht zu haben war und der ganze Verein geschlossen und nicht geteilt zu reisen wünschte. Der Gesangverein „Badische Harmonie" verläßt in Stärke von 250 Personen mit dem neuen Doppelschrauben-Turbinen-Dampfer S. S. „Volendam" der Holland-Amerika-Linie am Samstag, 16. Mai Newyork und trifft am 26. Mai in Rotterdam ein. Er ist der erste amerikanische Gesangverein, der nach dem Kriege der alten Heimat einen Besuch abstattet. Das Reiseprogramm des Vereins, der zum größten Teil aus Badenern besteht, sieht den Besuch von Mannheim, Heidelberg, Wertheim, Offenburg, Triberg, Villingen, Donaueschingen, Konstanz, Freiburg, Lahr, Baden-Baden und Karlsruhe vor. An allen Orten wird meistens am Ankunftstage abends ein Konzert veranstaltet. Die Ankunft in Mannheim erfolgt am Mittwoch, 27. Mai. Am Donnerstag, 28. Mai ist abends Konzert im Nibelungensaal des Rosengartens. Am Freitag, 29. Mai wird nachmittags 3 Uhr die Weiterreise nach Heidelberg angetreten, wo Samstag, 30. Mai ein Konzert gegeben wird. Am Sonntag, 31. Mai, 8 Uhr morgens, erfolgt die Weiterreise nach Wertheim. Am Samstag, 13. Juni treffen die Newyorker Gäste nachmittags in Karlsruhe ein, wo abends ein Konzert gegeben wird. Nach einem Abschiedsbankett am Sonntag, 14. Juni abends löst sich die Reisegesellschaft auf.

Der Reise-Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Anton Enz, Vorsitzender und Ehrenpräsident, John Vogel, Vize-Präsident, William Hach, Vize-Präsident, Franz Wetzel, Präsident, Gustave T. Heil, Dirigent-Sekretär, Richard J. Scholz, Schatzmeister, Henry Gatjen, Beisitzer, Leo Hahn, Beisitzer, Joseph Peter, Präsident vom Badischen Volksfestverein, Julius Hettel, Vize-Präsident vom Badischen Volksfestverein. Wenn der Gesangverein „Badische Harmonie" zur Reise nach Deutschland sich für die Holland-Amerika-Linie entschlossen hat, so dürfte dies insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß Holland fast das einzige Land war, das Deutschland über den ganzen Krieg nicht nur die Treue bewahrte, sondern auch während des ganzen Verlaufs strengste Neutralität beobachtete und sich dadurch die Sympathien der Deutschen in Amerika in großem Maße erworben hat. Was die allgemeine Reise in Baden anbelangt, so sind auch in dieser Beziehung die besten Vorkehrungen getroffen. Die ganze Reise von Newyork einschließlich Eisenbahnfahrt wird in der 2. Klasse durchgeführt. Von Rotterdam, dem Ankunftsort des Schiffes, geht es direkt nach Mannheim. Von Wertheim aus geht die Fahrt südlich nach Donaueschingen, von wo aus wiederum ein Ausflug nach Villingen unternommen wird. Von Donaueschingen führt eine herrliche Fahrt die Teilnehmer nach Konstanz. Wiederum von Konstanz Ausflüge nach Lindau, Romanshorn etc. Von Konstanz nach mehrtägigem Aufenthalt weiter per Bahn über St. Blasien, Himmelreich und Höllentalbahn über den Hirschsprung nach Freiburg. Diese Reise wird den Teilnehmern wohl unvergeßlich bleiben. Ein Abstecher von Freiburg führt die Reisegesellschaft nach dem Reichswaisenhaus-Städtchen Lahr, um von da nach dem internationalen Baden-Baden zu kommen. Von Baden-Baden geht es nach dem Schlußziel, der Stadt Karlsruhe. Nach der Auflösung der Reisegesellschaft bleiben jedem Teilnehmer volle vier Wochen, um seine Verwandten zu besuchen oder sonst in Deutschland oder der Schweiz etc. sich umzusehen. Am 14. Juli wird in Rotterdam die Heimreise nach dem Adoptiv-Vaterland angetreten. Einem jeden Einzelnen steht es jedoch frei, zu irgend einer beliebigen Zeit innerhalb der gesetzlichen Frist seiner Schiffskarte heimzukehren.

Außer einem trefflich geschulten Männerchor bringen die Landsleute das bekannte Manhattan-Quartett übers „große Wasser". Die Stadt Mannheim wird im Einvernehmen mit der Mannheimer Sänger-Vereinigung und dem hiesigen Verkehrs-Verein dem Gesangverein „Badische Harmonie" in Newyork einen unserer Stadt würdigen Empfang bereiten. Die nötigen Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange, sodaß die fröhliche Sängerfahrt nach „ihrem lieben Muschterländle", wie es die Teilnehmer selbst bezeichnen, unvergeßlich sein wird.

B.

* **Auslieferung von Frachtstückgütern.** Für die in Mannheim wohnenden Versender ist ganz besonders die Auslieferung ihrer Frachtstückgüter beim Güteramt Mannheim zu empfehlen, weil die bei dieser Dienststelle zur Auslieferung kommenden Frachtstückgüter durch Zwischenbeförderungen und Verladung der Ferngüter nach möglichst weit gelegenen Stationen bedeutend schneller befördert werden können. (Weiteres Anzeige.)

* **„Ein verwunderliches Gewerbegerichtsurteil".** Zu den unter dieser Ueberschrift im Mittwoch-Mittagsblatt erfolgten juristischen Ausführungen bittet uns Prof. Dr. Erdel-Mannheim mitzuteilen, daß er die Antwort darauf in der zuständigen juristischen Fachzeitschrift erteilen wird.

* **Unfälle.** Im Betriebe einer hiesigen Fabrik wurde am Mittwoch über die Mittagszeit einem 33 Jahre alten Schlosser von einem Kranen der linke Fuß überfahren. Mit dem Geschäftsauto überführte man den Verletzten ins Allgemeine Krankenhaus, woselbst man ihm den linken Fuß abnahm. — Gestern nachmittag erhielt ein 28 Jahre alter Radfahrer auf der Breitestraße vor H 1 von einem anderen Radfahrer, den er überholen wollte, aus Unvorsichtigkeit einen Stoß, wurde gegen einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen gedrückt und zu Boden geworfen. Er trug eine unbedeutende kleine Wunde am Hinterkopf davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Gestern abend fanden einige Passanten auf dem Meßplatz eine sinnlos betrunkene Person, die im Gesicht verletzt war. Man verbrachte den Betrunkenen auf die Wache der Berufsfeuerwehr und von da mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus. Es handelt sich um einen 66 Jahre alten Schmiedemeister.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag fuhr ein 23 Jahre alter Telegraphenarbeiter an der Ecke Käfertaler- und Brückenstraße mit einem Fahrrad gegen einen Personenkraftwagen, wodurch das Rad stark beschädigt wurde. Er selbst kam nicht zu Schaden. Die Schuld trifft den Radfahrer, da er die linke Straßenseite eingehalten hat. — Gestern vormittag stieß in der Schwetzingerstraße ein 17 Jahre alter Lehrling mit seinem Fahrrad mit einer 17 Jahre alten Radfahrerin zusammen, da er beim Ueberholen eines Handkarrens die nötige Vorsicht außer Acht ließ. Verletzt wurde niemand. Das eine Rad wurde stark beschädigt.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Gestern nachmittag wurde ein 5 Jahre altes Kind auf der Kronprinzenstraße zwischen Lenau- und Uhlandstraße von einem bis jetzt noch unbekannten Motorradfahrer überfahren und am Hinterkopf leicht verletzt. Die Mutter verbrachte das Kind in das Allgemeine Krankenhaus, woselbst es zur Beobachtung verbleiben muß. Der Motorradfahrer fuhr unerkannt und ohne sich um das Kind zu kümmern davon.

* **Festgenommen** wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* **Warnung.** In letzter Zeit wurden wieder durch den Bezirkstierarzt bei zwei Hunden Vergiftungen mit Strychnin festgestellt. Die Besitzer von Hunden werden darauf aufmerksam gemacht und gewarnt, ihre Tiere frei umherlaufen zu lassen.

* **Betrüger.** Eine unbekannte Mannsperson versuchte an Hand einer Liste, die fälschlich mit R. Lert, Kapellmeister und J. Weber, Künstlerrat unterzeichnet und einen fälschlich angefertigten Stempel, mit der Inschrift „Orchester-Direktion" versehen ist, eine Geldsammlung zu Gunsten der National-Theaterpensionskasse vorzunehmen.

* **Keller-Brand.** Vermutlich durch Wegwerfen eines Zigarrenrestes in ein Kellerfenster geriet in der verflossenen Nacht im Hause Mittelstraße 33 a ein Sack, mit dem das Fenster verstopft war, in Brand. Das Feuer war beim Eintreffen der um 1.25 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr bereits gelöscht.

Marktbericht

Die Zufuhr war in Gemüse, Obst, Eiern, Butter, Geflügel und Fischen wieder recht gut. Die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Das Städtische Nachrichtenamt übermittelt uns folgende Preise in Pfennigen für das Pfund:

Gemüse und Obst: Kartoffeln 5.5, Spinat 20—30, Wirsing 30, Weißkraut 15, Rotkraut 20—22, Meerrettich 30—100 das Stück, Blumenkohl 30—130 das Stück, gelbe Rüben 8—10, Rosenkohlen 60—70, Schwarzwurzel 35—60, rote Rüben 10—12, Radieschen 30—35 das Büschel, Kopfsalat 30—45 das Stück, Feldsalat 80—120, Zwiebeln 20—22, Tomaten 120, Zitronen 5—10 das Stück, Orangen 8—15 das Stück, Aepfel 15—40.

Eier 8—14 das Stück, Süßrahmbutter 240—260, Landbutter 220, Fische: Kabeljau 50, Bratschellfische 50, Schellfisch ohne Kopf 90, Seehecht 60, Stockfische 40, grüne Heringe 20—25, Lengfische 50, Seelachs 40, Schleien 180, Hecht 180, Karpfen 160 bis 180, Bresem 80—140, Weißfische 80—120, Backfische 60. Geflügel: lebend: Hahn und Huhn 250—400, Gänse 650—700, Enten 500; geschlachtet: Hahn und Huhn 200—900, Enten 600—700, Tauben 100—150 das Stück, Zicklein 100 das Pfund.

Veranstaltungen

§ **Leipziger Gewandhaus-Quartett.** Das Leipziger Gewandhaus-Quartett, das besonders durch seinen Konzertmeister Wollgandt und durch den berühmten Cellisten Klengel sich eines großen Rufes erfreut, wird am kommenden Samstag, den 28. März im letzten Kammermusik-Abend des Konzertvereins spielen. Zur Aufführung gelangen folgende Streich-Quartette: C. Ditters von Dittersdorf, Es-dur, Max Reger, fis-moll, op. 121 Beethoven, op. 18, N. 5.

Gutmütigkeit ist die Güte, für die man nichts kann.
Ottilie Wildermuth.

Heidelberger Stadttheater

Der große Italiener Verdi kam in dieser Woche an zwei aufeinander folgenden Abenden mit zwei Werken zu Gehör, und da auch — mit Ausnahme des Orchesters und des Chors — Dirigenten und Solisten an beiden Abenden grundverschieden waren, so liegt es nahe, einmal Vergleiche anzustellen. Es gilt gegenüberzustellen: „Traviata" vom Heidelberger Ensemble und „Troubadour" als Gastspiel der Mailänder Opera-Stagione. Selbst der frenetischste Beifall bei den Italienern kann den kritisch eingestellten Hörer, der sich nicht von ausländischen Namen und bombastischen Reklamenotizen beeinflussen läßt, der aber gerade auf Grund der Ankündigungen mit sehr hoch geschraubten Erwartungen zu der Stagione ging, darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche Verdi-Aufführung schon rein musikalisch betrachtet, turmhoch über der italienischen stand. Selbst diejenigen, die bei Verdischer Musik damit zufrieden sind, Stimmen zu hören, vor allem alle die, die sich den Schauern des echt italienischen bel canto ergeben wollten, werden nicht auf ihre Rechnung gekommen sein.

Was die Traviata-Aufführung weit über die des Troubadour hinaushebt, ist vor allem die musikalische Geschlossenheit und die bei Radig peinliche Vorbereitung. Dabei hatte Paul Radig bei dieser Aufführung Momente, die ihn — allem Anschein nach auf Grund einer Ermüdung — nicht so frisch und nachgiebig wie sonst am Pult zeigten. Auch auf der Bühne mag sich seit der ersten Aufführung die gespannte Aufmerksamkeit etwas gelockert haben. Aber trotzdem hat die ganze Aufführung — ich erinnere als Beispiel nur an das überaus plastisch aufgebaute Finale des dritten Aktes — einen ungewöhnlich starken Eindruck hinterlassen, der nur dann so stark werden kann, wenn neben guten Einzelleistungen die geschlossene und zielbewußte Führung steht. Nennt man die Einzelleistungen, so ist an erster Stelle die Violetta von Liane Müllegger anzuführen. Die echten Koloratursängerinnen, deren Stimme auch eine gewisse Temperatur aufweist, die sich auf die Hörer überträgt, die also nicht nur durch ihre Technik, sondern auch durch die Klangwärme gefangen nehmen, sind sehr dünn gesät. Hier aber haben wir eine Vertreterin dieser seltenen Spezies. Als weiteres Plus ist bei Frl. Müllegger die natürliche dramatische Begabung zu buchen. Da macht doch keine Bewegung den Eindruck des Einstudierten, alles kommt selbstverständlich und empfunden, sie kann sich umsomehr dem Spiel widmen, als sie unabhängig vom Taktstock ist. Die Stimme hat in letzter Zeit an Tragfähigkeit noch zugenommen, selbst in der akustisch schlechten Stadthalle ist jedes Piano in der entferntesten Ecke zu hören. Die Koloraturen sind peinlich sauber und nur an einzelnen Stellen besteht die Neigung zum Distonieren, aber es bedarf sicher nur dieses Hinweises, um diesen neben der überaus erfreuenden Gesamtleistung klein erscheinenden Ausstand zu beseitigen. Der Violetta am nächsten kam der Vater Germont von Dr. Weiß. Die Partie liegt ihm etwas zu hoch, aber trotzdem kam kein unedler Ton, und auch bei ihm ist die sichere Musikalität hoch einzuschätzen. Darstellerisch hat Dr. Weiß durch weise Zurückhaltung in der Geste dem Vater Germont alles Schablonenhafte genommen. Hermann Mostert war trotz einer starken Indisposition bemüht, seinem Alfred Farbe zu geben. Die übrigen Solisten und auch der Chor hielten sich sehr gut, der Beifall ging auch am Schluß über die hier gewohnten Grenzen hinaus.

Und nun zur Troubadour-Aufführung der Mailänder Stagione. Ueberblickt man die Aufführung, so bleibt der Eindruck des Improvisierten. Läge die Schuld am Orchester oder Chor, so könnte man bei einem Gastspiel dies noch als Entschuldigung gelten lassen. Dem war aber nicht so, schuld waren die Solisten und der Dirigent. Viele hatten sich sicher gerade von der musikalischen Leitung besonderes erwartet, sie hofften auf eine (gegen unsere deutschen Auffassungen) beschwingtere und feurigere Wiedergabe und — waren enttäuscht. Das waren Tempi zum Einschlafen, von rhythmischer Dynamik war kaum eine Spur zu finden, was Maestro Rito Salvaggi mit seinem Stock vollführte, war eitel Taktschlägerei, die nicht einmal den Zweck erreichte, immer den Kontakt zwischen oben und unten herzustellen und aufrecht zu erhalten. Sehr stark machte sich auch noch die „Nebenregierung" aus dem Souffleurkasten bemerkbar. Einen „Kastengeist", der sich nicht nur auf das Einflüstern des Textes beschränkt, sondern der auch falschsingenden und den Einsatz nicht findenden Sängern den richtigen Ton laut und vernehmlich für alle vorsingt, den kennen wir — Gott seis gedankt — auf unserer deutschen Bühne nicht. Aber auch für die Hauptdarsteller ist uns allem Anschein nach dritte oder vierte Garnitur der Stagione geschickt worden. Einzig und allein der Luna von Fregosi konnte episodenhaft durch seinen auch in der Höhe schön klingenden Bariton erfreuen. Der sehr jugendliche Troubadour (Battaglia) blendet das leicht zu berauschende Publikum mit einer ununterbrochenen Kette nur forcierter Töne und mußte selbstverständlich die nach H-dur transponierte Stretta zweimal singen. Ein deutscher Tenor, der einen so schlecht vorbereiteten und so unbeholfen spielenden Manrico auf die Bühne stellte, würde in Grund und Boden verrissen. Denkt man sich die spitzen hohen Töne der Leonore (Barla-Ricci) weg, so bleibt noch etwas einigermaßen Angenehmes in der Erinnerung. Als Azucena (Bruncita) erschien eine Salonzigeunerin, frisch vom Maskenball importiert, allerdings mit einer echten Altstimme, die oft einen direkt männlichen Eindruck macht. Nach der Stretta war mein Bedarf an echt-italienischer Opernspielerei überreichlich gedeckt, doch wird mir von zuverlässiger Seite berichtet, daß es in den letzten Szenen auch nicht besser geworden sei, was aber das Publikum nicht hinderte, den Gästen aus dem Ausland mit den schönen Namen laute Ovationen darzubringen.

J. K.

Theater und Musik

⊙ **Ein Kammermusikabend des Zika-Quartet's unter Mitwirkung von Pauline Rothschild-Weinheim.** Für dies Quartett ist das Zusammenspiel die natürlichste Sache. Das große Können erscheint nebensächlich; sie folgen in vierfacher Einigkeit ihrem besseren Selbst, ihrem gesunden Gefühl und nicht ihrem eigenen Verstande. Mit diesem hat es in der Zeit eines kranken Subjektivismus zwei Haken: die Eitelkeit, alles „anders" zu wollen, und die Unkenntnis der Ueberlieferung. Aber das Zika-Quartett spielt ohne alle Eitelkeit und kennt seine Ueberlieferung. Unter Führung von Richard Zika folgen die Vier den guten Ueberlieferungen ihrer musikalischen Heimat, und das bessere Selbst, das gesunde Gefühl, kennt weder Zweifel noch Stilfragen. Rein technisch sind die alten „Stricharten" zu loben; das Künstlerherz, das sich ganz hingibt und seinen Reichtum verschwendet, ist aber das Wesen dieses Quartettspiels. Nehmen wir hinzu den italienischen Gesamtklang und die sinnige Abwandlung des freien Zeitmaßes, so haben wir das Gesamt der Eindrücke . . . Zwei Klavierquintette und eine Violinsonate waren die Vortragsfolge. Mit dem Quintett von Serge Tanejew (in G-moll) begann, mit Anton Dvoraks beliebtem Werk 81 schloß man. Tanejew ist hier so gut wie unbekannt; da der russische Tondichter bereits 10 Jahre tot ist, so dürfen wir wohl hoffen, daß man solche echte Musik hinfort hegt und pflegt. Die beiden Mittelsätze, das Scherzo wie das Largo, hätten viele Musikfreunde wohl am liebsten sofort noch einmal gehört. Aber wir sollten ein neues Werk hören, Emil Axmanns Sonate für Klavier und Violine, entstanden in Prag 1923. Ein junger Tonsetzer, der den erweiterten Umkreis der Modulationen über die Tritonus-Verwandtschaften hinaus durcheilt, aber melodischen Fluß und Formgefühl bewährt. Nur irrt er darin, daß er drei beinahe gleichartige Sätze nebeneinander stellt. Es fehlt ein ruhiger „zweiter Satz", und alles ist sehr schwer. Hier ist schon um deswillen Pauline Rothschild neben Richard Zika zu nennen, weil unsere heimische Pianistin an Fertigkeit, Gestaltungskraft und wahrem Feuer zu erstaunlichen Höhen aufgestiegen ist. Im Quintett von Dvorak — und insbesondere in den letzten Sätzen — ergab sich ein so feuriges und doch immer die rechte Linie wahrendes Musizieren, daß wir alle in wahre Begeisterung gerieten. In jedem Fall ein Abend von seltenen Genüssen.

A. Bl.

MARCHIVUM

ξ **Geistlicher Musik- und Liederabend.** Gemeindehaus Evangelische Gemeinschaft Mannheim veranstaltet am Sonntag, den 29. März abends ein Wohltätigkeitskonzert. Mitwirkende: Olga Mollo, Stuttgart (Alt), A. Eisele, Tübingen (Klavier), G. Eisele und K. Fischer (Violine). (Näheres Anzeige).

ξ **Musikverein E. V.** In seinem Charfreitagskonzert am 10. April wird der Musikverein im Nibelungensaal unter Leitung von Generalmusikdirektor Richard Lert gemeinsam mit dem Heidelberger Bachverein eine Wiederholung des in der 8. Akademie mit großem Beifall aufgenommenen Tedeums von Braunfels veranstalten. Außerdem werden zwei Choralkantaten von Reger aufgeführt. (Siehe Anzeige).

* **Der Sommertagszug auf dem Waldhof** findet am kommenden Sonntag, den 29. März, statt. Die Aufstellung erfolgt nachmittags 1 Uhr in der Waldstraße (Kolonie Bopp u. Reuther).

*

ch. **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Im Apollo war gestern Premierenabend. Aufgeführt wurde die Wiener Operette „Wenn der Flieder blüht", ein Stück, das in den verschiedenartigsten Variationen schon über die Bretter ging. Verantwortlich zeichnen B. Knepler und J. M. Welleminsky. Nun muß allerdings festgestellt werden, daß diese Wiener Volksstücke in den letzten Jahren in den Hintergrund treten und neueren, oft minderwertigen Operettenschlagern Platz machen mußten. Dies ist bedauerlich, denn ein über dem Durchschnitt stehendes Wiener Volksstück hat immer einen eigenen Reiz. Dies gilt auch von der gestrigen Novität, die eine herzliche und dankbare Aufnahme fand, die nicht zuletzt auf Konto der vorzüglichen Darstellung zu buchen ist. Stellenweise setzte der Beifall auf offener Szene ein, da das Stück eine Reihe melodiöser und gefälliger Operettenschlager enthält. Wenn die Musik auch nicht voll befriedigt, so hat sie doch einige hübsche Stellen von gemütlichem Wiener Einschlag, die über manche Leere hinweghelfen. So weisen insbesondere einige Duette einen ansprechenden Melodienreichtum auf. Der gestrige Premierenabend bewies, daß solche Operetten immer noch zugkräftig sind. Allerdings war die Verteilung der Rollen auch ganz vorzüglich. Bei so glänzendem Spiel war es daher auch verständlich, daß der arme Musikus Valentin Schröder (Viktor Danger) seine angebetete und anmutige Dorothea (Rosel Hartmann), die Tochter des reichen Hofwagenerzeugers Leopold Schwammberger (Otto Wendl) bald heimführte. Köstlich wirkte war namentlich auch der Volkssänger Johann Nepomuk Stampfl (Willi Hampel), der mit seinem goldenen Wiener Humor das Publikum in die heiterste Stimmung versetzte. Zu der abgerundeten Vorstellung trugen weiter bei Heinz v. Riegen, Georg Pahl und vor allem das reizende Stubenmädchen (Liesel Thiele), das in Freud und Leid gleich anschmiegend war. Trotz aller Hindernisse bekommt Valentin doch im 3. Akt seine Dorothea. Das Publikum dankte den Darstellern durch starken Beifall.

Grüne Spitzen

Werfen Sie gelegentlich einmal einen Blick auf unsere Anlagen. Werfen Sie auch gelegentlich einmal einen Blick auf die Büsche, die an schützenden Mauern stehen? Und da haben Sie noch nichts beobachtet? Es ist Ihnen entgangen, daß manche Sträucher schon richtige kleine Blättchen haben, grüne Blättchen, die man abzupfen kann? Nein, lieber nicht abzupfen; es ist zu schade um jedes Spitzchen Grün, das sich herauswagt, naseweise und neugierig, ob es nun wirklich Frühling ist. Die Weidenkätzchen blühen, hoffentlich werden sie so geschont, wie sie geschont werden müssen, damit die Bienen Nahrung finden. Der Staat schützt zwar die Frühlingstriebe durch ein wohlgemeintes Gesetz, aber was sind Gesetze, wenn niemand dabei ist, der kontrollieren kann, ob sie befolgt werden! Die Freude über den weichen Flaum dieser Frühlingskinder äußert sich nun einmal bei den meisten Menschenkindern darin, daß sie wie Kinder die Hand danach ausstrecken, um sie abzubrechen. Bitte, schont sie!

Wenn man einmal ein Stück die Landstraße entlang geht und in die Felder hineinsieht, kann man deutlich die grünen Zeilen der Saat beobachten, regelmäßig gezogen und schon so groß, daß sie sich leicht im Winde regen. Noch ist es kahl, und die jungen Hasen hüpfen täppisch, weithin sichtbar, über das flache Land. Krähen stolzieren von einer Furche zur andern. Tauben plündern die Erbsenbeete in den Schrebergärten. Nun beginnt die Zeit, wo man sich wieder gern im Gärtchen zu schaffen macht; es muß umgegraben und gesteckt werden. Man überlegt sich, was alles hinein soll, man fragt sich, wo der Gemüsesamen am besten und wohlfeilsten ist und geht ans Werk. O welche Freude, teilzunehmen an dem Kreislauf der Natur; man sieht alles mit andern Augen an, wenn man es selbst unter seinen Händen wachsen fühlt und freut sich über jedes Hälmlein, das aufsprießt wie es soll. Die Büsche werden verschnitten, die Rosen aufgedeckt und aufgerichtet, an den Pfahl gebunden und von Ungeziefer befreit. Es gibt tausend nützliche Handgriffe zu tun. Und dann wird es grüner mit jedem Tag, bis die Welt in Blättern rauscht, als wäre sie eine grüne Frühlingslaube. H. A.

*

* **Fehlerhafte Behandlung der elektrischen Anlage als Brandursache.** In den letzten Jahren haben die öffentlichen Feuerversicherungsanstalten (Sozietäten, Landesbrandkassen usw.) in ihren Gebieten wiederholt einwandfrei festgestellt, daß bei der laienhaften Aufsuchung von Fehlern in elektrischen Licht- und Kraftanlagen Brände verursacht worden sind. Besonders hat die Landwirtschaft darunter zu leiden, weil es sich hier dann meist um größere Brände und Totalschäden handelt. Brände durch diese Ursache kommen aber nicht nur vor, wenn Nichtfachleute an fehlerhaften Anlagen herumhantieren, sondern auch wenn die von den Besitzern gerufenen Installateure die Fehler aufsuchen. Vielfach ist beobachtet worden, daß die Installationsfirmen außer wenig geübten Monteuren unerfahrene Lehrlinge mit solchen Arbeiten beauftragt haben. Nach mehreren großen Bränden ist, wie Oberinspektor Schneidermann von der Feuersozietät der Provinz Brandenburg in der Elektrotechnischen Zeitschrift ausführt, festgestellt worden, daß von den Monteuren immer wieder derselbe Fehler gemacht worden ist. Anstatt, daß sie sich erst einmal die gesamte Anlage in der Scheune oder auf dem Heuboden, wenigstens soweit diese zugänglich sind, näher ansehen oder abgehen, beschäftigen sie sich lediglich an der Hauptverteilungstafel, die sich meist im Wohnhause befindet. Durchgebrannte Sicherungen werden durch neue ersetzt. Diese brennen, da ein Fehler in der Leitung ist, in der Regel immer gleich wieder durch. Dies müßte man das sichere Zeichen, mindestens für einen Fachmann sein, daß nicht weiter gesichert werden darf und anders vorgegangen werden muß. Aber es wird in der Regel immer weiter gesichert. Schließlich wird noch mit stärkeren Sicherungen versucht, bis endlich der Ruf ertönt: „Die Scheune oder der Stall brennt." Brände, die hierdurch entstehen, können nur vermieden oder eingedämmt werden, wenn an Hand solcher Fälle die Installateure und Stromabnehmer die entsprechende Aufklärung erfahren. Durch aufklärende Vorträge, möglichst mit Lichtbildern, wird z. B. in Landbundversammlungen viel erreicht.

* **Keine Beeinträchtigung der Gottesdienste durch Sportveranstaltungen.** Der Minister des Innern weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß Veranlassung bestehe, erneut auf die Durchführung der bestehenden Bestimmungen über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage aufmerksam zu machen. Dabei sei insbesondere darauf zu achten, daß auch bei sportlichen Veranstaltungen an Sonntagvormittagen jede Beeinträchtigung des Gottesdienstes oder Verletzung der religiösen Gefühle der Bevölkerung unterbleibt.

Kommunale Chronik

L. **Walldorf**, 24. März. Aus den Beschlüssen des Gemeinderates. Die Bedürfnisfrage zur Errichtung eines Lichtspieltheaters wurde bejaht. — Dem Gesangverein „Eintracht" wurde anläßlich seines 60jährigen Stiftungsfestes und des damit verbundenen Gesangwettstreits zur Beschaffung eines Ehrenpreises mit 4:3 Stimmen bei einer Stimmenenthaltung ein Betrag von 500 Mark bewilligt. — Zur Durchführung von Erholungskuren für Kinder wurde ein Betrag bis zu 500 Mk. bewilligt. — Dem Pächter der Winterschafweide wurde die Erlaubnis erteilt, seine Schafherde bis 1. April auf der Weide zu belassen. — Die drei Schleusen an der Hardbach sollen einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. — Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Ausbau von Dachstockwohnungen in einem Gemeindegebäude in der St. Igner Straße wurde dem Zimmermann Lampler unter der Bedingung übertragen, daß er sein Geschäft zur Berufsgenossenschaft anmeldet. — Von der Durchführung der Kinderspeisung während der Sommermonate soll Umgang genommen werden, da ein Bedürfnis nicht mehr vorliegt. — Für die Ortsviehversicherungsanstalt soll auf Kosten der Gemeinde eine neue Fleischwaage beschafft werden. — Zum sachverständigen Mitglied der Ortsbaukommission wurde erneut Zimmermeister Jakob Himmele ernannt und zum städt. Brunnenmeister Schlosser Karl Leuß. — Gegen einen Polizeidiener soll wegen fortgesetzter Verfehlungen im Dienst unter Androhung der Dienstentlassung mit einer Verwarnung eingeschritten werden. — Einem Gehilfen, der seine Lehrzeit beendet hat, wurde mit Stimmenmehrheit eine monatliche Vergütung von 30 Mark gewährt. — Den mit Aufbereitung des Holzes im Rathaus und in den Schulen beschäftigten Erwerbslosen wurde eine Geschirrabnutzungsgebühr von 1 Mark täglich bewilligt.

L. **Salzfeld**, 24. März. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung kam u. a. die Wasserleitung, die schon vor dem Krieg projektiert war, wieder zur Sprache. Die Debatte zeigte, daß die Stimmung im Allgemeinen sehr für die Errichtung einer solchen ist, doch stehen ihrer Ausführung vorläufig soviele Schwierigkeiten entgegen, daß in diesem Jahr jedenfalls noch an keine Verwirklichung zu denken ist. Ferner wurde der Verkauf verschiedener Bauplätze der Gemeinde zum Preise von 1.20 Mk. je Qmtr. genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Da in Konstanz das städtische Elektrizitätswerk an der Höchstgrenze der Inanspruchnahme angelangt ist, müssen Maßnahmen getroffen werden, damit das Werk der erhöhten Stromabgabe in Zukunft gewachsen ist. Die Schaltanlage ist heute nicht so betriebssicher, um für sie die Verantwortung übernehmen zu können. Der Verwaltungsrat der technischen Werke und der Stadtrat sind daher grundsätzlich damit einverstanden, daß aufgrund des eingeholten Sachverständigengutachtens dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erweiterung der gesamten Anlagen zugeht. — Der Stadtrat genehmigte grundsätzlich die Erstellung von Tankstellen an verschiedenen Verkehrspunkten der Stadt. — Der Stadtrat hat weiter beschlossen, daß bei der Vergebung von Lieferungen für die städtischen und spitälischen Anstalten nach Schluß der nächsten Meisterprüfung (Januar 1926) nur noch solche Geschäfte berücksichtigt werden, deren Inhaber den Meistertitel zu führen berechtigt oder die im Besitze des kleinen Befähigungsnachweises sind.

Aus dem Lande

* **Bruchsal**, 26. März. Die hiesige Leder- und Häutehandlung Raphael Bär kann in diesen Tagen auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde im Jahre 1800 in Untergrombach gegründet und hat seinen Sitz seit 1852 hier in Bruchsal. Seit ihrem Bestehen war die Firma immer im Besitze der Familie Bär. Mit diesem Jubiläum begeht der Seniorchef, Herr Fritz Bär, seinen 60. Geburtstag. — Die hiesige Firma Schrag und Söhne, Malzfabriken, hat die Malzfabrik M. Hirsch u. Co., Speyer-Berghausen i. Pf. käuflich erworben.

* **Konstanz**, 25. März. Bei der vorgestrigen Wahl des Domkapitels der Erzdiözese Freiburg wurde anstelle des verstorbenen Prälaten Domkapitular Dr. Brettle Msgr. Münsterpfarrer Dr. Konrad Gröber in Konstanz zum Domkapitular gewählt. Dr. Gröber hat die Wahl angenommen.

* **Heiligenberg** (A. Pfullendorf), 25. März. Zu dem gestern gemeldeten tödlichen Unglücksfall auf dem nahen Buchhof, wo der Gutsbesitzer Johann Schäfer tödlich verletzt vor dem Stall liegend aufgefunden wurde, handelt es sich nicht, wie zuerst angenommen wurde, um einen Unglücksfall, sondern um einen Mord. Wie die örtliche Untersuchung ergab, muß der todbringende Schuß vom Stall aus abgegeben worden sein, was aus der Ausschußstelle festzustellen war. Wer der Mörder ist und was die Beweggründe zu seiner Tat sind, ist bis jetzt völlig ungeklärt. Der Landwirt Schäfer war ein ehemaliger Kolonist aus Deutsch-Südwestafrika, stammte aus Thüringen und kaufte vor etwa 8 Jahren das ungefähr 40 badische Morgen umfassende Gut. — Weiter wird noch gemeldet: Bei Oeffnung der Leiche im Krankenhaus in Heiligenberg fand man zwei Schußwunden und zwar eine in der Stirne. Der zweite Schuß traf Schäfer direkt von oben in die Schädeldecke und blieb in der Kinngegend stecken. Dieser Schuß hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der eigene Revolver Schäfers wurde nach der Tat in seinem eigenen Schlafzimmer gefunden. Der Revolver wies aber statt 9 nur noch 6 Patronen in der Ladung auf. Dieser Umstand weist den Mordverdacht einen seltsamen Weg. Im Stall fand man zwei Hülsen von abgeschossenen Patronen und ein geladenes Geschoß. Die Leiche ist inzwischen zur Bestattung freigegeben worden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Nachbargebiete

* **Wörrstadt**, 26. März. (Rheinhessen.) Dieser Tage kehrte der von hier gebürtige Obmann aus der französischen Fremdenlegion zurück, wo er 5½ Jahre gedient hatte.

—r. **Saarbrücken**, 25. März. In Hüttersdorf entstand auf unaufgeklärte Weise Feuer im Hause einer Witwe, deren Ehemann erst vor kurzem auf der Grube tödlich verunglückt ist. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte nichts ausrichten, weil kein Wasser bis zu dem auf einer Anhöhe gelegenen Haus hingeleitet werden konnte. Das ganze Anwesen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder; nicht einmal das Mobiliar konnte gerettet werden.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 25. März. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. S. G. 5.) Vorsitzender: Amtsrichter Burger. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Weiß.

Der Appreteur Kurt Ernst Müller aus Glauchau (Sachsen) entwendete im Hause Katharinenstraße 62 in Neckarau aus einem Küchenschrank, den er gewaltsam erbrach, ein Rasiermesser, außerdem aus einem Kästchen im Nachttische 27 1 Markstücke (alte Münzen). Von seiner Logisfrau Marie Schenna geb. Tremal in Neckarau ließ er sich leihweise eine Damenuhr auf vorübergehende Zeit aushändigen. Statt die Uhr wieder zurückzugeben, versetzte sie Müller im Pfandhause in Heidelberg um 8 Mark. Weiter machte sich der Beschuldigte des Betrugs dadurch schuldig, daß er Kost und Logis sich von der Marie Schenna reichen ließ unter der falschen Vorspiegelung, daß er sie heiraten werde. Beide sind verheiratet, leben aber getrennt. In Füssen (Bayern) lernten sie sich kennen und lebten dort schon eine Zeitlang zusammen. Später zogen sie zusammen nach Neckarau. Müller war es nur darum zu tun, sich von der Marie Schenna, die in der Spinnerei arbeitete, soweit möglich kostenlos ernähren zu lassen und sie um ihre Habseligkeiten zu bringen. Müller hat zahlreiche Vorstrafen. Wegen Diebstahls und Unterschlagung wurde er heute zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Gefängnis, verurteilt.

Schreinermeister Johann Wilhelm Walzenegger aus Stuttgart, wohnhaft in Neckarau, bewog Mitte Dezember 1924 einen Möbelhändler zur Lieferung eines Schreibtisches, eines Herrenzimmers und zweier Schlafzimmereinrichtungen im Werte von 1625 M. Obwohl völlig vermögenslos und überschuldet, gab W. hierbei an, er sei Hauseigentümer und habe eine Werkstatt eingerichtet, die Leute, die die Möbel erhielten, würden sofort bezahlen und er werde das Geld auch sofort bringen. Die in Betracht kommenden Personen hatten indessen den Kaufpreis bereits an W. erlegt, der das Geld inzwischen für sich verbraucht hatte. Außerdem beschwindelte W. einen Spenglermeister um 500 M., einen Holzhändler um 90 Mark, einen Holzdreher um 54 M., den Geschäftsführer eines Kleidergeschäfts um 125 M., zwei Liegenschaftsagenten um je 500 M. Ein Fahrrad, das W. von einem Fahrradhändler auf Abschlagszahlung unter Vorbehalt des Eigentums gekauft hatte, verpfändete W. an einen Wirt in Neckarau. — W. ist wiederholt vorbestraft. — Das gegen den Angeklagten heute ergangene Urteil lautet auf 5 Monate Gefängnis. M.

* **Mannheim**, 25. März. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. SG 4.) Vorsitzender: Amtsrichter Strübel; Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Rufer.

Die 22jährige ledige Maschinenschreiberin Amalie Klara Durchdenwald aus Mannheim unterschlug am 27. Januar 1925 den Betrag von 200 Mark, die sie für ihre Geschäftsfirma auf deren Konto bei einer hiesigen Bank einzahlen sollte. Außerdem stahl sie der gleichen Firma aus einem Büroschrank 18 Mk. und verbrauchte das Geld für sich. Die Diebin ist schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, sodaß Rückfall vorliegt. — Wegen Unterschlagung und Diebstahls wird die Angeklagte zur Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten und zu den Kosten verurteilt. An der Strafe kommen 9 Tage der erlittenen Untersuchungshaft in Abzug. M.

⊙ **Saarbrücker Theaterfragen.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, in Anbetracht der Stellung Saarbrückens als vorgeschobenen Bollwerks deutscher Kultur, den Fehlbetrag des Stadttheaters, das eigentlich einer G. m. b. H. gehört und untersteht, für 1923/24 in Höhe von 2 Millionen Frs. auf den städtischen Haushalt zu übernehmen. In künstlerischer Hinsicht ist zweifellos in der gegenwärtigen Spielzeit ein Rückgang des Niveaus festzustellen. Man beschloß jedoch, dem auf zwei weitere Jahre verpflichteten Intendanten Ferdinand Skuhra die kommende Vertragszeit als eine Probezeit zu bewilligen, von der die fernere Bestätigung seiner Amtsdauer abhängig gemacht wird. -g-

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Kapellmeister Max Sinzheimer wurde vom Frankfurter Sinfonieorchester aufgefordert, das mit durchschlagendem Erfolg im letzten Liederkranzkonzert unter Mitwirkung des Busonischülers Demetriescu aufgeführte Konzert für Klavier, Orchester und Männerchor von Busoni in Frankfurt im Herbst zur ersten Aufführung zu bringen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hauptversammlung der Shakespeare-Gesellschaft.** Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Donnerstag, den 23. April in Weimar in der „Erholung" ab. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Dr. Werner Deetjen, wird Dr. Eugen Kilian (München) den Festvortrag halten über „Shakespeare und die Mode des Tages". Im geschäftlichen Teil wird verhandelt über die Festsetzung des Jahresbeitrages, das Jahrbuch der Gesellschaft u. a. m. Am Abend erfolgt im Deutschen Nationaltheater eine Aufführung des von Dr. Fr. Schrecht neu einstudierten „Coriolan". Als Auftakt der Hauptversammlung findet am Vorabend in der Aula des Realgymnasiums am Museumsplatz ein Vortrag des Geh. Rats Prof. Max Förster (München) mit Lichtbildern statt über „Stratford von Avon". Die Landesbibliothek bereitet eine Shakespeare-Ausstellung vor. ss.

⊙ **Das älteste Musikstück.** In der Berliner Akademie der Wissenschaften legte Geheimrat Stumpf einen kurzen Vorbericht von Prof. Dr. Curt Sachs, dem Musikhistoriker an der Berliner Universität vor, dem es gelungen ist, zum ersten Male eine babylonische Notenschrift zu entziffern. Diese Notenschrift besteht aus Keil-Ideogrammen mit Silbendeutung, die sich auf einer Tontafel aus Assur im Berliner Museum neben einer sumerischen Dichtung und ihrer assyrischen Uebersetzung fanden. Die Musik, die wohl dem 2. Jahrtausend v. Chr. entstammt, ist großstufig-herb und sehr entwickelt. Sie meidet den Halbtonschritt, verwendet aber vier nebeneinandergeschachtelte Fünfleitertone. Die begleitende achtzehnsaitige Harfe benutzt reichlich Doppelgriffe. In seiner ganzen Art erinnert das Stück auffallend an chinesische Musik. Seine besondere Bedeutung liegt darin, daß es nicht nur die erste Kunde von babylonischer Tonkunst gibt, sondern überhaupt von der Musik eines nichtgriechischen Altertumsvolkes und einer vorgriechischen Zeit. st.

Literatur

* **D. Martin Luthers Briefe.** Ausgewählt von Superintendent D. Dr. G. Buchwald. Mit 1 Bildnis und 1 Handschrift. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Die vorliegende Auswahl des bewährten Lutherforschers Buchwald schließt sich zu einem Lebensbild Luthers zusammen. Sie führt von den jugendlich suchenden Briefen der Jahre von 1517 über die kämpferischen der Manneszeit hin bis zu den überlegenen und gereiften seiner letzten Lebensjahre. Sie zeigt den streitbaren, tapferen Helden, den frommen Christen, den treuen Freund und Berater, den selbstlosen Helfer, den liebevollen Sohn, Gatten und Vater. Der Leser schaut in die kleinen und kleinsten Beziehungen des Lebens und erfährt, wie der gewaltige Riese ihm menschlich nahetritt und kann sich ergötzen an dem gerade in den tragischen Momenten aufblitzenden Humor. In der Ausgabe von Buchwald bleibt Luthers kerniges Deutsch mit Recht unangetastet. Lateinische Briefe wurden übersetzt. Ein Verzeichnis der Briefempfänger und sachliche Erläuterungen machen das Buch auch für eingehendere Forschungen brauchbar. Vor allem aber ist es bestimmt, ein deutsches Hausbuch zu werden, um gerade in unserer Zeit zu ihrem Segen diesen wahrhaft deutschen Mann wieder lebendig werden zu lassen.

* **„Das Weltheater".** Die drei letzten Hefte (5—7) der von Dr. Ernst Leopold Stahl herausgegebenen Monatsschrift der Münchener Volksbühne „Das Weltheater" (Allgemeine Verlags-Anstalt, München), enthalten wiederum eine Fülle anregenden Materials von allgemeinem Interesse. Georg Hirschfeld gibt eine feinsinnige Betrachtung über seinen einstigen Lehrer Gerhart Hauptmann als Volksdichter. W. v. Scholz publiziert ungedruckte Gedichte, Oberregisseur Dr. Hoffmann-Harnisch stellt Erwägungen über die Inszenierung klassischer Dichtungen an. In volkspsychologische und kulturell interessante Gebiete führen Aufsätze über das Inntaler Volkstheater (von H. Moser), über deutsches Kriegsgefangenentheater (von Dr. Murawski) und den in Innsbruck stehenden ältesten Theaterbau des deutschen Sprachgebiets (von W. Reinking). Hermine Körners Münchner Wirken findet Würdigung. Mit weiteren Beiträgen sind R. K. Goldschmit (über Wilhelm von Scholz), L. Malvoth, Dr. Alfred Einstein (über Don Giovannis Handschrift), Peter Scher vertreten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[30] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	—	—	5	8	3	still	—	Nebel	—	
Königstuhl	563	754.0	2	6	1	NO	schw	bedeckt	—	
Karlsruhe	127	753.2	5	9	5	NNO	leicht	"	—	
Baden-Baden	213	753.5	5	8	4	NO	"	"	—	
Villingen	780	753.7	1	4	0	N	"	"	—	
Feldberg, Hof	1281	641.2	3	1	3	NO	"	bedeckt	—	
Badenweiler	—	759.5	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	0	3	0	NO	leicht	bedeckt	—	

Das Tiefdruckgebiet verlagert sich nach Südeuropa. In seinem Bereich dauert das meist trübe Wetter fort, doch fallen keine erheblichen Niederschläge. Die Temperaturen haben sich wenig verändert, Baden ist mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes meist frostfrei. Da der Luftdruck über den britischen Inseln und der Nordsee sehr stark steigt, nimmt der Einfluß des westlichen Hochdruckgebiets zu. Es steht noch meist trübes Wetter mit nur unerheblichen Niederschlägen bevor.

Voraussichtliche Witterung für morgen Freitag: Meist trüb, jedoch nur unerhebliche Niederschläge. Temperaturen wenig verändert, Hochschwarzwald noch leichter Frost, östliche Winde.

Sport und Spiel

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft

Die Termine der Meisterschaftsspiele mußte wegen des Länderspieles gegen Holland und wegen des gleichzeitig in Karlsruhe stattfindenden Spieles des besetzten gegen das unbesetzte Gebiet eine Aenderung erfahren. Am kommenden Sonntag wird der F. C. Nürnberg sein letztes Spiel absolvieren und zwar in Frankfurt gegen Fußball Sportverein. Ursprünglich sollten an diesem Tage die Stuttgarter Kickers in Frankfurt spielen, diese Begegnung wurde aber auf den 5. April verlegt. Durch das Entgegenkommen des V. f. R. Mannheim und der Stuttgarter Kickers konnte das Rückspiel zwischen beiden Vereinen auf den Ostersonntag (in Mannheim) festgelegt werden. Die weiteren Termine sind amtlich noch nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß Mannheim am 19. April in Frankfurt und Frankfurt am 26. April in Wiesbaden spielen wird.

Stuttgarter Kickers — Sportverein Wiesbaden 5:0

Das letzte Spiel in Degerloch brachte den Kickers einen glatten Sieg, der in dieser Höhe nicht ganz verdient ist. Auf der einen Seite (Wiesbadener Sturm) glückte gar nicht, auf der Gegenseite (Kickers Sturm) fielen vor der Pause sechs scharfe Schüsse, von denen vier ihr Ziel erreichten. Bei Halbzeit stand das Spiel bereits 4:0. Nach der Pause flauten die Leistungen beiderseits ab, die Kickers kombinierten und kombinierten, ohne einen Schuß zu wagen. Wiesbaden beschränkte sich auf schnelle Einzelvorstöße, die bei der starken Kickers-Verteidigung wenig Erfolg haben konnten. Die Stuttgarter hatten in ihrer Verteidigung den Schweizer Müller und Höfele, die beste Hintermannschaft, die die Kickers z. Zt. zu stellen vermögen. Vor diesen Hinterleuten standen die Läufer mit Kurz, Niederbacher Kurz, die Hauptwaffe der Kickers. Wenn die Mannschaft in dieser Besetzung (Sturm: Wunderlich, Hartmann, Kekler, Reihing, Weiler) die letzten Spiele bestreitet, so sollte sie den dritten Tabellenplatz noch erreichen können.

Wiesbaden hat in Stuttgart sehr enttäuscht. Die Verteidiger waren sehr unsicher, die Außenläufer deckten schlecht, der Sturm spielte ohne Zusammenhang. Gut waren nur die beiden Fischer, besonders der Torwart. Der Mittelläufer Fischer dürfte sich einer etwas faireren Spielweise befleißigen.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Lämmermann aus Nürnberg einwandfrei. Seine Entscheidungen fielen bestimmt und immer richtig, oft aber zu spät. In Stuttgart hat in letzter Zeit das Schiedsrichtern durch die Linienrichter zu weitgehende Formen angenommen. Nicht nur bei Abseitsstellungen, auch bei andern Vergehen greifen die Linienrichter durch Winkerzeichen zu sehr ins Spiel ein. Wenn auf einem Spielfeld sechs Linienrichter durch Winken den Schiedsrichter beeinflussen, so muß dessen Leitung darunter leiden.

Die Tore verteilen sich auf Weiler, der nach 10 Minuten Spielzeit seinem Läufer davon ging, Rauch umspielte und für Fischer unhaltbar einschoß, dann auf Wunderlich, der eine halbhohe Vorlage von Kekler direkt abfaßte und das Ergebnis auf 2:0 stellte. Nach 30 Minuten Spielzeit hieß das Ergebnis 3:0; Hartmann verwandelte eine Vorlage von Kekler, und kurz vor der Pause schoß Reihing in sehr schöner Weise den vierten Treffer ein. Dazwischen fiel ein Lattenschuß von Kekler und eine Bombe von Hartmann, die Fischer gerade noch ablenken konnte. Bei Halbzeit standen Ergebnis und Eckenzahl gleichlautend auf 4:0 für Kickers. Nach Seitenwechsel verbesserte Wiesbaden die Eckenzahl auf 6:3, die Kickers die Torzahl auf 5:0 kurz vor Spielende, als Hartmann an Fischer vorbei einschoß. Der Besuch war schwächer als an den letzten Sonntagen, es waren höchstens 6000 Personen anwesend.

Bayerische Rundschau

Um die Vorherrschaft im Fußballsport — Nürnberg oder Mannheim

Daß durch das gleichgültige und zuweilen auch blasierte Spiel der Nürnberg-Fürther der Ruf der Sporthochburg ernstlich gefährdet war, ist nicht abzuleugnen, ebensowenig wie die Tatsache, daß in allen Gauen Deutschlands zu 95 Prozent darauf gewartet wird, die Hegemonie zu erschüttern. In dem V.f.R. Mannheim glaubte man nun die Mannschaft gefunden zu haben, die dazu fähig war. Doch das Spiel am vergangenen Sonntag belehrte selbst die größten Optimisten eines Besseren. Mannheim ist, was selbst die größten Fanatiker zugeben müssen, eine Mannschaft, die den stärksten Vereinen ein Bein stellen kann durch ihren außerordentlichen Siegeswillen und durch den durchschlagskräftigen Sturm; aber bis zu der Vervollkommnung und dem Einzelkörnen des 1. F.C. Nürnberg und der Sp.Vg. Fürth fehlt der Mannschaft doch noch die jahrelange Erfahrung gegen internationale Klassenmannschaften. Daß natürlich die Nürnberger ihre Elf nach dem sonntäglichen Sieg stark loben, ist verständlich, ebenso wie Mannheimer Teilnehmer ein 2:1 Resultat für gerechter empfunden hätten, trotzdem die Nürnberger schwören, daß der Sieg 6:1 hätte ausfallen müssen. Das Ergebnis selbst ist aber auf die Leistung einer Mannschaft nicht als Maßstab anzusehen, deshalb will ich mich auch nicht weiter damit befassen, ob das Ergebnis 2:1 oder 6:1 hätte lauten müssen, sondern ich will als objektiver Kritiker nur feststellen, wer die bessere Elf war. Und hier kann ich, ohne den Nürnbergern zu schmeicheln und ohne das Können der Mannheimer zu schmälern, behaupten, daß der 1. F.C. Nürnberg die bessere Leistung bot, technisch wie taktisch. Die süddeutsche Meisterwürde des V.f.R. Mannheim ist dadurch wieder in Frage gestellt, denn Kickers Stuttgart sowie F.Sp.V. Frankfurt sinnen auf Revanche im Rückspiel, und wenn man auch mit einem Sieg des V.f.R. rechnet, so kann es doch auch hier leicht eine Ueberraschung geben. Ueber das Spiel selbst braucht nichts weiter gesagt zu werden, lediglich das musterhafte Verhalten der Zuschauer sowie der Spieler soll nach anerkennend gewürdigt werden. Dadurch haben die Mannschaften dem Sport viel genützt.

Viel Freude löste auch der Sieg der Stuttgarter Kickers über Sp.V. Wiesbaden aus, was von der Sympathie für die Kickers zeugt. Nun dürften wohl in V.f.R. Mannheim, 1. F.C. Nürnberg und Stuttgarter Kickers die süddeutsche Vertretung in den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft feststehen.

Die Aufstiegsspiele in Bayern

Wie vorauszusehen war, endeten die beiden Aufstiegsspiele mit einem überzeugenden Sieg der beiden Favoriten V.f.R. Fürth und Schwaben Augsburg, die auch sicher das Rennen um die 1. und 2. Stelle unter sich ausmachen.

Der V.f.R. Fürth fertigte in überzeugendem Stile den F.C. Straubing mit 5:0 Toren ab. Bereits bis zur Halbzeit hieß es 4:0.

Schwaben Augsburg kanterte Bayern Hof mit 7:2 Toren nieder. Das Ergebnis mutet etwas eigenartig an, zeugt aber von dem Siegeswillen der Hofer, die natürlich gegen das große Spiel der Augsburger nicht viel zu bestellen hatten. Gespannt ist man nun allgemein auf das Spiel am nächsten Sonntag in Augsburg zwischen Schwaben Augsburg und V.f.R. Fürth, wo der Beweis erbracht werden soll, wer die bessere Mannschaft ist. Fürth wie Augsburg pflegen schönes flaches Paßspiel und hat Augsburg durch den wuchtigen Durchreißer Krauß im Sturm ein kleines Plus, während Fürth dies durch die fehlerfreie Hintermannschaft wieder ausgleicht.

---

* **Spielnachmittage.** Ein vielfach vermißtes Hilfsmittel für die zweckmäßige Gestaltung der Spielnachmittage bietet Direktor Eichler von der Badischen Landesturnanstalt in Karlsruhe, im Verein mit den ebenfalls weithin bekannten Turnlehrern Leonhardt, Kübler und Landhäußer in seinem soeben erschienenen Handbuch „Turnspiele und Volkstümliche Uebungen" (Verlag G. Braun, Karlsruhe), das die für den Spielbetrieb notwendigen Spiele, Anleitungen über die Durchführung der Spielnachmittage und Spielfeste einschließlich des Schwimmens und Wanderns, sowie den hierzu notwendigen Unterrichtsstoff enthält.

Frankfurter Brief

Der Meister des Mainbezirkes war diesmal an den harten Kämpfen um die Süddeutsche Meisterschaft nicht beteiligt und benutzte den freien Tag, um sich von dem Verein für Rasensport 1901 auf geradezu katastrophale Weise blamieren zu lassen. Tatsächlich verlor der Frankfurter Fußballsportverein mit 1:5 Toren und um die Niederlage in ihrer ganzen Größe erfassen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Gegner derselbe Verein für Rasensport ist, der den Abstieg zur Kreisliga anzutreten hat. Vor allem aber muß man bedenken, daß das Spiel auf dem Platze des Vertierers stattfand, daß die Meisterelf komplett angetreten war, während sein so gründlicher Bezwinger nur drei Leute aus der seitherigen ersten Mannschaft ins Treffen gesandt hatte.

Ganz anders stehen in dieser Hinsicht die ferneren Aussichten der Frankfurter Eintracht. Sie hat, aus den trüben Erfahrungen der letzten Verbandsspiele gewitzigt, sich einen englischen Trainer zugelegt, wobei sie in der Person des langjährigen Liverpooler Halbbacks Barry zweifellos einen sehr glücklichen Griff getan hat.

Am vergangenen Sonntage ließ sich Eintracht wieder einmal schlagen. Der Nürnberger Fußballverein wird selbst am besten wissen, daß ihm der 3:2 Sieg nur ganz von ungefähr in den Schuß fiel. Spielerisch war Eintracht zweifellos besser, zeigte sogar wenigstens bis zur Pause ein ganz einwandfreies Spiel.

In der Kreisliga handelte es sich nur noch um einige wenige rückständige Treffen. Die meiste Aufmerksamkeit mag wohl die Begegnung der Sportvereinigung 1903 Fechenheim mit dem Fußballsportverein 1910 Bergen erweckt haben. Hier handelte es sich um den ferneren Verbleib der Fechenheimer in der Kreisliga. Nicht durch ihr schlechteres Spiel im allgemeinen, sondern nur durch ihr mangelhaftes Schußvermögen verloren die Fechenheimer ihr letztes Verbandsspiel, so daß sie nunmehr in der A-Klasse zu spielen haben.

Germania 1894 hat in den Frankfurter Sportfreunden immer einen hartnäckigen Widersacher zu verzeichnen gehabt, der ihr schon oftmals Sieg und Punkte abzunehmen vermochte. Auch diesmal mußte sich der Abteilungsmeister ganz gewaltig strecken, um einen ganz knappen 1:0 Sieg zu landen.

Auch im Ostmainkreise fanden noch zwei Punktkämpfe statt, die jedoch die längst geklärte Abstiegsfrage nicht beeinflussen konnten. Germania Niederrodenbach zeigt sich von bester Seite und schlug den Sportverein 1920 Hanau mit nicht weniger als 7:1 Toren.

In Hanau gab es ein Ortstreffen, an dem Sport 1860 und Victoria 1894 beteiligt waren. Victoria konnte 1:0 gewinnen.

Im übrigen bestand das Programm der Fußballer aus einer beträchtlich großen Anzahl von Gesellschaftsspielen, für die ja jetzt die richtige Zeit angebrochen ist.

In Offenbach standen sich zwei Ortsvereine gegenüber, die sich in früheren Jahren manchen harten Strauß geliefert haben. Heute ist der Offenbacher Sportverein 1899 für die Kickers kein ebenbürtiger Gegner mehr. Er verlor mit 0:2.

Die Frankfurter Union hatte auf ihrem in Niederrad gelegenen Platze Olympia 1907 zu Gaste, die sich wohl den letzten Schliff für ihr noch ausstehendes Verbandsspiel gegen Germania 1894 holen wollte. Es stand also Oberliga gegen Kreisliga, wobei die erstere der äußeren Form genügte und 5:2 gewann.

Der Sportverein 1907 Heddernheim, der in seinen Verbandsspielen bekanntlich anfangs eine sehr gute Rolle spielte, später aber ganz gewaltig zurückfiel und kaum noch ein Treffen zu gewinnen vermochte, hatte in dem Sportklub Bürgel den Abstiegskandidaten der Bezirksliga auf seinen Platz geladen. Das Spiel endete 2:2.

Germania Bieber, der man für den Aufstieg zur Bezirksliga allererste Aussichten zuspricht, enttäuschte ihre Anhängerschaft ziemlich schwer, denn sie vermochte gegen den Verein für Bewegungsspiele Gießen nur ein 0:0 zu erzielen.

Zwischen Kickers-Victoria Mühlheim und Victoria 1912 Eckenheim kam ein 2:1 zu Stande. Beide Mannschaften haben nachgelassen und sollten ein oder zwei Sonntage aussetzen, um nach den harten Punktspielen wieder ihre alte Frische zurückzugewinnen.

Auch der Verein für Bewegungsspiele Groß-Auheim hat seine Schwächeanwandlung noch nicht überwunden, sonst hätte der Tabellenzweite des Ostmainkreises den nunmehrigen A-Klassen-Verein des Nordkreises bezwingen müssen. Sportverein 1907 Homburg lieferte den Groß-Auheimern wenigstens ein vornehmes Spiel bei dem allerdings nicht viel Können festzustellen war.

Victoria Kahl hatte sich die Frankfurter Borussia kommen lassen und mußte ihr mit 2:7 den Sieg und die Ehren des Tages überlassen.

Union Wirhausen hatte Besuch aus dem benachbarten besetzten Gebiete. Victoria Griesheim, eine Mannschaft, die weit mehr kann, als nach dieser 0:5-Niederlage vermutet werden wird, machte die betrübliche Erfahrung, die vor ihr schon mancher andere, weit stärkere Verein zu machen gezwungen war.

Auch der Verein für Leibesübungen, Frankfurt-Süd hatte sich mit dem besetzten Gebiete in Verbindung gesetzt und kreuzte mit Germania Schwanheim die Waffen, die mit 2:1 gewinnen konnte.

Die Offenbacher Kickers, die das oben erwähnte Ortstreffen gegen den Offenbacher Sportverein 1899 bereits am Samstage ausgetragen hatten, waren tags darauf nach Höchst am Main gefahren. Ganz frisch scheint die Mannschaft nicht mehr gewesen zu sein, sonst hätte sie mehr als ein 1:1 gegen die Turn- u. Sportgemeinde Höchst heimbringen müssen, trotzdem gerne zugegeben werden muß, daß die Höchster als annehmbare Könner bekannt sind.

Der 1. Fußballklub Pforzheim hat von je eine Vorliebe für den Mainbezirk an den Tag gelegt. Am kommenden Sonntage will er die Frankfurter Eintracht empfangen. Diesmal hatte er den 1. Fußballklub 1893 zu Gaste. An dem Siege der Pforzheimer wird wohl niemand gezweifelt haben. Daß er nur 2:0 lautete, ist für die Hanauer schmeichelhaft. Vor etwa 20 Jahren mußte man die Hanauer zu den ersten Vertretern süddeutscher Fußballkunst zählen, heute sind sie nicht mehr in der Lage, mehr als Durchschnittsrolle zu spielen. alliquis.

Der Unfug des Abpfeifens!

In allen deutschen Landesverbänden steigen jetzt die Endspiele. Man ist nicht zu Unrecht gewohnt von diesen Spielen Besonderes zu erwarten: einmal weil die Mannschaften aufeinander treffen, die sich aus einer mehr oder weniger großen Zahl anderer Mannschaften durch bessere Leistungen herausgehoben haben und zum anderen, weil es um einen Titel den des Verbandsmeisters oder doch um die Vertretung dieses Verbandes bei den deutschen Meisterschaftsspielen handelt. Es gab einmal eine Zeit, in der die Zahl dieser Endspiele bei der relativ geringen Zahl der erstklassigen Mannschaften überhaupt sehr beschränkt war. In den Verbandsendrunden spielten nur ein paar Vereine nach dem Pokalsystem, d. h. der jeweilig Verlierende schied aus dem Rennen aus. Dieses System hatte zur Folge, daß bei den Endspielen mehr gekämpft als gespielt wurde und die Freunde eines spielkulturell hochstehenden schönen Spieles kamen weniger auf die Kosten als die unentwegten Anhänger eines scharfen Kampfes. Aus dieser Zeit stammt die Animosität, die heute noch viele Zuschauer gegen Endkämpfe haben, weil sie glauben, wirklich guten Sport nur in Freundschaftsspielen oder den Spielen der Serie zu sehen. Aber die Endspiele um die Verbandsmeisterschaften werden heute fast ausschließlich in Serien (Hin- und Rückspielen) ausgetragen, sodaß keiner der Teilnehmer gezwungen ist, mit allen Mitteln und mit aller Macht um den Verbleib in den Endspielen zu kämpfen. Andererseits hat sich das technische Können soweit verbessert, ist die Anlage und der Aufbau der Spielhandlungen so vervollkommnet worden, daß die bloße Ausnutzung der körperlichen Ueberlegenheit nicht unbedingt den Sieg sichert. Ein gut trainierter Spieler weiß durch die Beherrschung seines Körpers und durch geschickte Ausnutzung seines Gewichtes die rohe Anwendung der Körperkraft seines Gegners zu vermeiden und das alte Sprichwort wahr machen zu helfen, daß blinder Eifer nur schade. In der Tat hat sich auch bei den bisherigen Spielen ergeben, daß mit „Bolze und Brut" — Spielen keine Lorbeeren zu ernten sind; die Spitzenführer in allen Landesverbänden spielen einen erstklassigen Fußball, der auch verwöhntere Zuschauer vollauf zu befriedigen vermag. Nicht umsonst werden die Spiele von Sonntag zu Sonntag von größeren Mengen Schaulustiger besucht, 20 ja selbst 30 000 Zuschauer sind schon keine Seltenheit mehr. Diese Leute würden aber bestimmt nicht zum zweiten Male auf den Platz kommen, wenn ihnen keine Leistungen vorgesetzt würden, die den Durchschnitt weit überragen.

Das fußballspielerische Können hat sich gegen die Vorkriegsjahre fraglos gehoben, wenngleich es nicht wenige von den „Alten" gibt, die auch heute noch darauf schwören, früher sei besser gespielt worden. Diese Meinung hat sich deshalb erhalten können, weil man früher in den Kleinigkeiten des Spieles gewissenhafter war (10 Eckbälle galten noch ein Tor!) und andererseits die Spielleiter eine großzügigere Auffassung an den Tag legten als man das heute festzustellen gezwungen ist. Früher waren die Unparteiischen fast ausnahmslos alte erfahrene Spieler, die erst dann zur Pfeife griffen, wenn es mit dem besten Willen nicht mehr anders ging. Heute gibt es eine ganze Anzahl von Referees, die nie oder nur ganz kurze Zeit gespielt haben und gewissermaßen als Schiedsrichter auf die Welt gekommen sind. Damit soll nicht gesagt werden, daß diese Leute notorische Nichtskönner sind, sie mögen die Regeln besser beherrschen und auslegen als ihre Vorgänger, aber es fehlt ihnen jenes Verwachsensein mit dem Spiel, das nur der empfindet, der es von Grund auf und aus eigenster Erfahrung kennt. Das ist heute, wo die Anlage des ganzen Kampfes eine modernere und durchdachtere ist, wo in dem überlegten Aufbau der in engstem Zusammenhang stehenden Angriffshandlungen gerade der größte Reiz für die Besucher liegt, doppelt schade. Zwei Vorkommnisse sind es, die dem Zuschauer immer verraten, ob er es mit einem Unparteiischen der alten oder der neuen Schule zu tun hat und diese beiden Vorkommnisse kann man in den deutschen Landesverbänden mehr oder weniger häufiger beobachten. Der erste Fall betrifft die Abseitsregel. Getreu nach dem Buchstaben der Regel pfeift der Schiedsrichter ab, sobald irgend einer der Spieler nicht die vorgeschriebenen drei Mann der Gegenpartei zwischen sich und der feindlichen Torlinie hat, aber entgegen den Bestimmungen tut er dies auch dann, wenn der abseits Stehende gar nicht in das Spiel eingreift, niemanden behindert und keinerlei Aussichten hat, den Ball zu bekommen. Ueberrascht suchen Spieler und Zuschauer nach dem Grunde des Abpfiffes und entdecken auf einmal irgendwo an der Außenlinie den Sündenbock, der sich selbst nicht weniger wundert.

Die Zahl der Unparteiischen, bei denen das Abseitspfeifen zur festen Regel geworden ist, hat leider Gottes einen unerwünscht starken Zuwachs erhalten. Der zweite Fall betrifft das Rempeln, oder das Angehen. Von vorne und von den Seiten, ja selbst von hinten darf der Spieler angegangen werden, wenn er den Gegner sperrt und im Besitze des Balles ist. Das scheinen die meisten Unparteiischen nicht zu wissen, sie pfeifen lustig alles Angehen ab, einerlei, ob es sich um erlaubtes Rempeln oder verbotenes Anspringen, um regelrechte Anwendung des Körpers oder regelwidrige Benutzung der Hände und Arme handelt. Auch zwischen absichtlich und unabsichtlich wird auffällig schlecht unterschieden, das trifft besonders beim Handspiel zu. Zum richtigen Unfug aber artet die Abpfeiferei aus, wenn der Partei, die den Regelverstoß beging, dadurch ein erheblicher Nachteil zugefügt wird, daß der mühselig aufgebaute Angriff unterbunden wird. Es gibt unter den guten deutschen Spielern dank der engstirnigen Spielleiter schon richtige Spezialisten für solche Fälle, die jeden gefährlichen Angriff, solange er noch vor dem Strafraum liegt, durch eine leichte Regelübertretung unterbinden. Sofort nach dem erwünschten Pfiff des Schiedsrichters laufen sie zur Verteidigung vor das Tor und alle Gefahr ist beseitigt. Würde der Spielleiter ruhig weiterspielen lassen, unterblieben diese Mätzchen sofort, weil sie ja zwecklos sind. Im übrigen werden durch den Unfug des Abpfeifens gerade die guten Mannschaften am stärksten benachteiligt, weil sie die einzigen sind, die ihre Angriffe sorgfältig aufbauen, also die Mühen einer ganzen Zeitspanne vernichtet werden, während die auf gut Glück Spielenden nur eine einzige von vielen hundert Situationen einbüßen. H. B. L.

Rugby

Heidelberger Ruderklub — Sp.V. Offenbach 8:5

Auf dem Collegfeld in Heidelberg standen sich am vergangenen Sonntag die beiden Oberligamannschaften vom Sportverein Offenbach und Heidelberger Ruderclub im Verbandsspiel gegenüber, das der Club mit 8:5 Punkten für sich entscheiden konnte.

Dem Schiedsrichter, Herrn Heller, stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Ruderklub: Reggazzoni, Ruf, Botzong, Schuppel, Rezmüller, Zimmermann, Schlatter, Rupp II, Anthes, Wunderle, Loos, Pfersdorf, Volkert, Rugent, Rupp I.

Offenbach: Scherer, Schneider I u. II, Rupp II, Klotz, Heim, Rupp I, Darzis, Mosebach, Blum, Kalbfleisch, Brandstetter, Wegener, Schmitt, Dettweiler.

Beide Mannschaften mit je 4 Mann Ersatz. Klub hat Anstoß. Der Ball wird von O. gut abgefangen und anschließend gut getreten, in die Mark befördert. Beide Parteien liegen nun abwechselnd im Angriff, aber zu einem Erfolg will es nicht kommen. O., das ab und zu ein annehmbares Stürmerspiel vorführt, kann sich durch Versagen der Läuferreihe, die äußerst schwerfällig arbeitet, nicht durchsetzen. Auch der Klub wird wiederholt dem feindlichen Mal gefährlich, aber die gut eingeleiteten Angriffe, die teilweise im Alleingang und unter Kaltstellung des rechten Flügeldreiviertels vorgetragen werden, scheitern an der sicheren O. Verteidigung, bei der sich besonders die Gebr. Rupp und Scherer auszeichnen. Im weiteren Verlauf des Spiels zeigt es sich, daß der beim Klub eingestellte Ersatz ein wahres Hindernis für die eingeleiteten Aktionen bildet. Die meisten Bälle, die in der ersten Halbzeit vom Gedränge herauskamen, gingen durch schlechtes Ballfangen und mangelhaftes Ballaufnehmen verloren. Von einer rationellen Spielweise, wie man sie sonst vom Klub gewöhnt ist, war leidlich wenig zu sehen. Auf der anderen Seite glänzte O. durch Regelverstöße, die eigentlich bei einer Oberligamannschaft nicht in einem solchen Maße zutage treten dürften. Durch eine derartige Handlungsweise wird das ganze Spielsystem in Mitleidenschaft gezogen und wirkt auf den Zuschauer direkt ermüdend. Punktlos geht es in die Pause.

Nach Wiederantritt sieht man den Klub, der eine kleine Umstellung vorgenommen hat, vorerst im Angriff. Das Zusammenspiel, insbesondere die Verbindung zur Läuferreihe, klappt nun besser und es werden durch dieselbe schöne Passings gezeigt, die die O. Hintermannschaft voll und ganz beschäftigen. Bereits in der 10. Minute kann der Klub durch schönes Balltreiben, bei dem der Ball aufgenommen wird, durch einen Stürmerversuch in Führung gehen. Kurz darauf gelingt Volkert einen Durchbruch, der zu einem weiteren Versuch, der erhöht werden kann, führt. 8:0 für Klub. O. strengt sich nun mächtig an, und kann durch energische Vorstöße den Klub zeitweise in seinem Lager festhalten. Ein gut eingeleiteter Läuferangriff von O. kann Zimmermann noch im letzten Augenblick unterbinden. Immer wieder kommt O. [illegible] und kann den Klub stark bedrängen. Ein schlecht abgewehrter Ball vom Klub kann Rupp aufnehmen und ihn nach glänzendem Täuschen neben die Stange niederlegen. Die Erhöhung wird bewirkt. 8:5 für den Klub. Die letzten Minuten verstreichen, ohne daß durch eine der beiden Parteien an dem Resultat, 8:5 für Ruderklub, etwas geändert werden kann.

Sp.Klub 1880 Frankfurt gewinnt gegen F.C. Neuenheim mit 9:3.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 25	B. 25	ep.	G. 26	B. 26	ep.
Holland	167,27	167,69		167,41	167,83	voll
Buenos-Aires	1,658	1,662		1,656	1,660	"
Brüssel	21,385	21,445	"	21,41	21,47	"
Christiania	65,52	65,68	"	65,77	65,93	"
Danzig	79,85	80,05	"	79,73	79,93	"
Kopenhagen	78,42	78,62	"	78,58	78,78	"
Lissabon	19,522	19,575	"	19,975	20,115	"
Stockholm	113,05	113,33	"	113,05	113,42	"
Helsingfors	10,563	10,602	"	10,565	10,605	"
Italien	17,02	17,12	"	17,085	17,125	"
London	20,075	20,125	"	20,067	20,117	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	21,97	22,03	"	21,99	22,05	"
Schweiz	80,89	81,05	"	80,99	81,19	"
Spanien	59,75	59,87	"	59,75	59,89	"
Japan	1,738	1,742	"	1,738	1,742	"
Konstantinopel	2,18	2,19	"	2,184	2,194	"
Rio de Janeiro	0,462	0,464	"	0,461	0,463	"
Wien abg.	59,234	59,338	"	59,0454	59,3454	"
Prag	12,543	12,587	"	12,543	12,587	"
Jugoslawien	6,52	6,54	"	6,61	6,61	"
Budapest	5,8153	5,8853	"	5,818	5,838	"
Sofia	3,045	3,055	"	3,065	3,085	"
Athen	6,76	6,78	"	6,69	6,71	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Haltung — Kurssteigerungen

Frankfurt a. M., 26. März. (Drahtb.) Das Geschäft in deutschen Anleihen und Pfandbriefen belebte sich heute wieder ganz außerordentlich und hatte auch ziemlich bedeutende Kurssteigerungen zur Folge. Dadurch angeregt und weil heute Glattstellungen per Ultimo ziemlich unterblieben, konnte sich auch die Tendenz auf dem Aktienmarkte freundlicher gestalten. Besonders bevorzugt waren wieder Montan- und Chemiewerte, die bis 2 Prozent anziehen konnten, während die übrigen Gebiete des Industriemarktes sich ebenfalls einer festeren Tendenz erfreuten, wenn auch die Kursgewinne nicht überall besonders ausfielen. Für deutsche Anleihen war die Nachfrage zeitweilig groß. Kriegsanleihen stiegen bis auf 0,715. Stürmisch war das Geschäft auf dem Pfandbriefmarkt, auf dem Frankfurter Hypothekenbank-Pfandbriefe, Preußische Bodenkredit-Pfandbriefe und solche der Süddeutschen Bodenkreditanstalt und der Rheinischen Hypothekenbank im Vordergrund des Interesses standen. Im Freiverkehr war alles unverändert. Api 1,5, Becker Stahl 1,125, Becker Kohle 7,125, Benz 4,875, Growag 0,145, Krügershall 11,75, Kunstseide 340 und Ufa 12,8. Der Geldmarkt ist sehr leicht. Nachbörslich befestigten sich Anleihen wieder etwas. Zu den gegen den Beginn des Börsenverkehrs bedeutend herabgedrückten Kursen wurden wieder Deckungen vorgenommen. Kriegsanleihen schlossen mit 0,600.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 26. März. (Drahtb.) Die gestern eingetretene Befestigung wirkte heute nach und veranlaßte die Spekulation namentlich auf dem Montanmarkte zu Rückkäufen. Maßgebend für die Gesamttendenz war der Montanmarkt, dessen Papiere fast durchweg kleine Besserungen aufzuweisen hatten, aber nur vereinzelt erreichten diese 1 Prozent. Sonstige Industriepapiere wurden nur wenig umgesetzt. Auch namhafte Kursänderungen blieben vereinzelt. Berlin-Karlsruher Industrie verloren gegen den gestrigen Schlußkurs 2¼ Prozent. Dagegen stellten sich Nationale Automobilgesellschaft um 2 Prozent und Hackethal um 2½ Prozent, Deutscher Eisenhandel um 1½ Prozent und Union-Gießerei um 4 Prozent höher. Bankaktien wurden gleichfalls zu etwas anziehenden Kursen gehandelt, insbesondere Berliner Handelsgesellschaft, die mehr als 2 Proz. gewannen. Die deutschen Anleihen setzten zu etwas erhöhten Kursen ein, konnten aber die Besserung nicht behaupten. Industriewerte ließen späterhin etwas nach.

-hu- Konkurse und Geschäftsaufsicht. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Konstantin Bergner, alleiniger Rechtsnachfolger der Firma Mittelbadische Handelsgesellschaft Selinger u. Co. in Karlsruhe, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldung von Forderungen bis 18. April, Prüfung am 6. Mai beim Amtsgericht A I in Karlsruhe. — Ueber den Nachlaß des verstorbenen Holzhändlers Eduard Kleinbub alt in Wolfach wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 17. April, Prüfung am 5. Mai beim Amtsgericht Wolfach. Auf Antrag des Dr. Fritz Nötling, Hofrat in Baden, wurde die Geschäftsaufsicht über dessen Vermögen angeordnet.

*** Vereinsbank Nürnberg.** Der Aufsichtsrat schlägt unter dem Vorbehalte, daß die Reichsmark-Eröffnungsbilanzen der Bayerischen Vereinsbank und der Vereinsbank in Nürnberg von der am 24. März d. J. stattfindenden G.-V. genehmigt werden, die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf das umgestellte Grundkapital von 1 400 000 ℳ vor.

*** Bayerische Handelsbank.** Die Verwaltung beschloß aus dem rechnungsmäßigen Ueberschuß des Geschäftsjahres 1924 in Höhe von 150 881 R.ℳ die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf das umgestellte Aktienkapital von 3,25 Mill. vorzuschlagen. Der Rest von 20 881 R.ℳ soll auf das Geschäftsjahr 1925 vorgetragen werden.

*** Hohenlohe-Werke A.-G.** Zu den Nachrichten, wonach die Hohenlohe-Werke ihr Kapital angeblich im Verhältnis von 10 : 1 zusammenzulegen beabsichtigt, verlautet von zuständiger Stelle, daß eine Zusammenlegung im Verhältnis von 4 : 1 in Aussicht genommen sei. An der Berliner Börse erfolgte eine Abschwächung des Kurses der Aktien, die sich nachbörslich noch weiter fortsetzte, und die zu den umlaufenden Gerüchten von einer besonders scharfen Zusammenlegung Anlaß gab. Wie anzunehmen ist, dürfte der Rückgang des Kurses auf eine größere Zufallsorder zurückzuführen sein, die von einer Großbank offenbar für einen geldbedürftigen Kunden ausgeführt wurde.

-k- Zahlungsstockungen in der Textilbranche. Die Blusen-, Kleider- u. Damenwäschekonfektionsfirma Manuel u. Manasse, Berlin SW 19, befindet sich laut Konf. in Zahlungsschwierigkeiten und hat Geschäftsaufsicht beantragt. — Die Firma Rose Gebrüder, Kurzwarengroßhandel, Chemnitz, hat Konkurs angemeldet. Ueber den Status ist noch nichts Näheres bekannt.

Neueste Handelsnachrichten

-u- New York, 25. März. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Das Bankensyndikat unter Führung des Bankhauses Lisman bietet auf dem heutigen Markt 7proz. Obligationen der Alpinen Montangesellschaft an, über deren beabsichtigte Ausgabe wir bereits berichteten. Die Deckung für die Obligationen besteht in einer ersten Hypothek auf den Besitz der Alpinen Montangesellschaft. Der Begebungskurs ist auf 92 festgesetzt worden. Die in den Jahren 1928—30 aufgerufenen Obligationen werden mit 102 eingelöst, die darnach aufgerufenen zu pari. Außerdem erwartet man in hiesigen Finanzkreisen die baldige Auflegung einer 7½ Millionen Dollar-Anleihe für die Firma Haniel, die mit 7 Prozent Zinsen ausgestattet ist.

-u- Washington, 26. März. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Das Kabinett hat eine lange Beratung über den Sturz am Aktienmarkt abgehalten. Einzelne, sehr bekannte Aktien sind um 40—50 Punkte gefallen. Man schätzt den Gesamtwert des Kursverlustes auf eine Milliarde Dollar. Dennoch betrachtet man die Lage nicht als kritisch. Die Staatssekretäre Hoover, Mellon und Dawes versicherten dem Präsidenten, daß die Verhältnisse im ganzen Lande gesund seien, es liege kein Grund zur Besorgnis vor, da das kürzliche Spekulationsfieber die Wirtschaft nicht berührt hätte.

Waren und Märkte

Oeffentliche Verkäufe an der Produktenbörse

hr. An der heutigen Produktenbörse wurden 200 Sack Roggenmehl, 65—70 proz. Ausmahlung, Fabrikat der Wesermühle in Hameln, in Mannheim lagernd, bei einem öffentlichen Verkauf zu 30,20 ℳ die 100 Kg. zugeschlagen. — Bei einem öffentlichen Verkauf von 15 Tonnen Gerstenfuttermehl, Fabrikat der Ludwigshafener Walzmühle, erfolgte der Zuschlag bei 16,40 ℳ die 100 Kg. mit Sack. In beiden Fällen war der Auftraggeber der Käufer.

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 26. März. (Eigener Bericht.) Der Vormittagsverkehr war klein und die Käufer zurückhaltend. Kurz nach Mittag, als auch von der Liverpooler Getreidebörse höhere Kurse gekabelt wurden, gestaltete sich die Tendenz fester und das Geschäft belebte sich etwas. Man nannte um etwa 12,30 Uhr: Weizen, inländ. 24—24,50, ausländ. 29,50—32,—; Roggen, inländ. 22,— bis 23,50, ausländ. 25,50—26,—; Hafer, inländ. 18—21,—, ausl. 18,50—22,—; Braugerste 28—32,—; Futtergerste 20—23,—; Mais (mit Sack) 20,50; Weizenmehl (Basis 0) 39,50—40,—; Weizenbrotmehl 29—30,—, Roggenmehl 33—33,50; Weizenkleie 13,50 R.ℳ, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt vom 26. März waren zugetrieben: 81 Kälber, 28 Schafe, 57 Schweine, 533 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber: 76—82, 70—72, 66—69, 56—65; Schweine: 63—64, 63—64, 65—65, 59—61, 56—58, 52—56; das Stück Ferkel u. Läufer: 18—36 R.ℳ. Marktverlauf: Mit Schweinen langsam, Ueberstand; mit Kälbern, langsam, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern langsam, ausverkauft.

:-: Pforzheimer Edelmetallpreise vom 25. März. 1 Kg. Gold 2817 G. 2822 B.; 1 Kg. Silber 93,50 G. 94,— B.; 1 Gramm Platin 15,50 G. 15,90 B.

-o- Frankfurter Getreidebörse vom 25. März. An der heutigen Getreidebörse notierten bei etwas schwächerer Tendenz: Weizen 19,50—25, Roggen, inländ. 19,50—23,25, Sommergerste 23—30, Hafer, inländ. 17—22,25, Mais 20, Weizenmehl 38,50—40, Roggenmehl 32—33,50, Weizenkleie 13—13,25, Roggenkleie 14,25—14,50, alles in Goldmark je 100 Kg.

:-: Allgäuer Butter- und Käsebörse vom 25. März. Butter 180 bis 195 ℳ, Nachfrage gut, Weichkäse grüne Ware 38—41 ℳ, Allgäuer Rundkäse 100—130 ℳ. Die Preise sind Erzeugerpreise.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 26. März 1925.

Weizen, inländischer	24,00 - 24,50	Roggenmehl	33,50 - 33,00
" ausländischer	30,00 - 32,50	Weizenkleie mit Sack	13,00 - 13,50
Roggen, inländischer	22,00 - 23,50	Biertreber	— —
" ausländischer	25,50 - 26,50	Rohmelasse	— —
Braugerste (alte)	27,50 - 31,50	Wiesenheu, lose	— — 0,00
" (neue)	20,00 - 23,50	Kleeheu	— —
Hafer (neuer)	18,00 - 20,50	Luzerne-Kleeheu	10,80 - 11,10
" (alter)	18,50 - 21,50	Preß-Stroh	— —
Mais gelber mit Sack	— 20,50 —	Gebundenes Stroh	— —
Weizenmehl B. Spez. 0 Richtpreis	39,50 40,00	Raps	— —

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
Allg. D. Creditanst.	100,0	100,0	D. Hypothekenbank	—,—	—,—	Rhein. Creditbank	3,60	3,65
Badische Bank	96,—	96,—	" Effekt-Bank	—,—	—,—	Rhein. Hyp.-Bank	7,85	8,—
Bank für Br. Ind.	1,90	1,90	" Vereinsbank	0,36	0,35	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	126,2	127,0	Südd. Disconto-G.	11,—	10,80
" Hyp. u. W.-B.	4,60	4,—	Dresdner Bank *	114,2	114,1	Wiener Bankver.	8,—	8,—
Barmer Bankver.	1,57	1,57	Frankf. Hyp.-Bank	90,—	90,—	Württ. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handg. *	155,0	155,0	Metallb. u. M.-G. *	117,5	115,5	" Notenbank	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	108,5	108,7	Mitteld. Credit-B.	108,5	100,0	" Vereinsbank	3,90	3,90
Darmst. u. Nat.-B.	137,3	137,5	Nürnberg. B.-Bk.	7,25	7,25	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank *	134,2	134,2	Oester. Cred. Anst.	8,85	8,90	Frankf. Allg. Vers.	96,—	96,—
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	8,—	7,95	Oberrh. Vers.-Ges.	130,0	130,0
D. Effekt. u. Wechs.	5,—	101,0	Reichsbank *	141,5	143,5	Frankf. R. u. Rück.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	—,—	81,—	Harpen. Bergbau	138,2	139,0	Oberschles. Eb.-Bd.	10,30	10,80
Buderus Eisenw.	16,75	17,20	Kaliwerk Aschersl.	17,25	18,40	do. Eisenind.	10,25	10,—
D. Luxem. Bergw.	72,—	73,—	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	60,75	61,75
Eschweil. Bergwerk	148,0	148,7	Kaliwerke Westeregeln	21,—	22,75	Rhein. Braunkohle	154,5	—,—
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-G.	56,50	57,50	Salzw. Heilbronn *	152,0	150,0
Gelsenk. Bergwerk	81,50	83,—	Mannesmannröh.	62,—	63,25	Tellus Bergbau	3,43	3,50
Gelsenk. Gußstahl	32,—	32,50				V. K. u. Laurahütte	8,75	8,70

Transport-Aktien.

Schantungbahn	—,—	—,—	Norddeutsch. Lloyd	91,75	93,—	Baltimore & Ohio	60,50	60,50
Allg.-Amer. Paketf.	88,50	88,—	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

Aschb.-Mannheim	60,—	60,—	Bad. Anil. u. Soda	146,2	146,0	Cement Karlstadt	96,—	94,75
A. Kunst-Sternb.	60,—	60,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,41	0,42	" Lothr. Metz	—,—	—,—
Mainzer Stamm. *	141,0	140,0	Bad. Masch. Durl.	—,—	—,—	Chamottef. Annaw.	9,50	9,50
Bad. Brauerei	38,—	38,—	Bad. Uhrenfabrik	24,60	24,50	Chem. Werk Albert *	—,—	150,0
Schöfferh. Bindg.	141,5	144,0	Bayrisch. Spiegel	—,—	5,05	" Goldenberg	44,—	47,—
Schwartz-Storch	99,50	99,50	Bayer. Zellulose *	103,0	103,0	" Griesheim	27,—	27,50
Werger	28,—	28,—	Bed & Henkel	60,—	61,50	" Weiler t. M.	27,—	137,0
Bb. Gebr. Wicht	80,—	—,—	Bergmann Elektr.	17,70	—,—	Cont. Nürnb. Bgg.	22,—	22,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	3,65	4,—	Daimler Motor	5,80	5,70
Adlerwerke Kleyer	3,65	3,65	Br.- u. S. Brauhaus	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	70,—	70,25
A. E. G. Stamm	11,30	11,45	Brem.-Besigh. Oel	32,75	32,—	D. Gold- u. S. Sch. *	140,5	140,2
Angloc. Guano	—,—	—,—	Breuer Stamm	11,—	11,—	Deutscher Verlag *	190,0	189,0
Aschaff. Buntpap.	132,0	—,—	Brockhues	81,—	81,—	Dyckerh. & Widm.	4,75	4,50
Aschaff. Zellstoff *	105,7	105,5	Braunsch. Schuckert	40,20	—,—	Dingler Zweibrück.	5,80	5,60
Babcock, Darmst.	1,97	1,97	Bürgerbr. Erlang.	75,—	—,—	Dürrkoppwerk St.	—,—	—,—
Baden. Weinheim	0,90	0,90	Cem. Heidelberg	91,—	91,25	Düsseld. Rat. Eisen	68,—	66,—
Eisenwerk Kaisersl.	1,85	1,81	Felt. Gen. Fenster	4,50	4,50	Hirsch Kupf. u. Mes.	—,—	—,—
Elberf. Farb. v. B.	27,50	27,85	Filzfabrik Fulda	90,20	90,—	Hoch- und Tiefbau	1,80	1,95
Elektr. Licht u. Kr.	6,70	6,90	Frankfurter Hof	111,0	111,0	Höchster Farbwerke	137,0	138,4
El. Bad. Wolle	7,20	7,10	Frankf. Hof & Pfd.	—,—	5,65	Holzmann, Phil.	5,63	5,70
Email. Frankfurt	0,25	0,26	Fuchswaggon Stamm	1,31	1,30	Holzverkohl.-Ind.	8,—	8,10
Emaille St. Ulrich	4,20	—,—	Ganz Guber Mainz	0,155	0,125	Junghans Stamm	12,—	12,—
Enzinger Worms	—,—	10,40	Geiling & Co.	1,81	1,80	Kammg. Kaiserel. *	95,25	95,50
Eichb. & Schreier	27,60	28,—	Goldschmidt Th.	112,5	113,5	Karlsr. Maschin.	72,—	72,50
Eßlinger Maschin.	7,20	7,05	Gritzner M. Durl.	39,50	40,—	Kemp. Stettin	0,52	0,54
Ettlinger Spinn.	105,0	103,0	Grün & Bilfinger	30,—	30,40	Klein Sch. & Becker	—,—	5,55
Fab. Isch Bleistift	—,—	15,25	Haid & Neu Nähm.	25,20	25,—	Knorr, Heilbronn	3,70	—,—
Faber & Schleich.	5,80	5,60	Hammer Osnabr.	20,80	21,—	Konservenf. Braun	1,—	1,—
Fahrzeugf. Eisenach	—,—	90,—	Hanfwerk. Füssen	86,75	87,60	Krauß & Co., Lok.	3,85	78,—
Fuchs Gebr. Pirm. *	90,50	90,50	Heddernh. Kupfer	9,60	9,80	Kromm. Otto	1,—	—,—
Feld. Guill. Carlsw.	146,0	148,0	Herzogp. München	7,25	7,—	Lahmeyer & Co.	81,75	82,25
Feinmech. Jetter	13,50	13,50	Hilpert Armaturf.	5,30	5,30	Ludw. Augsburg	20,90	21,40
Lederwerk Rothe	11,0	110,0	Peter Union Frft.	2,275	2,25	Schrieder Frankf.	92,—	91,00
Lud. Sprich. Nr.-H.	3,30	3,35	Pf. Nähm. Kayser	3,20	3,30	Schramm Lack	53,—	53,—
Ludwigsh. Walzm.	48,50	48,75	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft. *	97,50	97,50
Luz Maschinen	25,—	25,—	Philipps A.-G. Frf.	7,50	7,50	Schuckert, Nürnb.	63,25	64,50
Bayrische Industr.	5,95	6,—	Porzellan Wessel	7,25	7,25	Sch. B. Wessel	2,60	2,81
Mainkraftwerke *	66,50	80,—	Rhein. Metall & Sch.	3,20	3,30	Schuhfabrik Herz	3,80	3,70
Met.-Ges. Münch.	6,75	6,90	Rhein. El. W.-Stamm	78,—	78,25	Schuhfb. Seyler	0,185	0,185
Metall Ganzhorn	—,—	—,—	Rh. Masch. Deub.	4,20	4,25	Seilindustr. Wolf	8,10	8,00
Miag Mühlb.	1,825	1,825	Rhenania Aachen	—,—	2,25	Sichel & Co. Mainz	2,325	2,60
Motoren Stamm	2,46	2,40	Riebeck Montan	104,0	103,0	Siem. & Halske Berl.	71,—	73,50
Motoren Deutz	83,—	83,—	Rodberg Darmst.	4,30	4,50	Sinalco Detmold	3,65	3,73
Motorf. Oberursel	18,75	18,25	Rütgerswerke	18,—	18,—	Südd. Drahtind.	—,—	25,—
Nähm. Gebrg.	9,05	9,05	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Ueb. St. Ingbert	—,—	—,—
Kammg. Ch.-Sp. *	—,—	—,—	Schnellp. & Hanau	4,60	4,75	[illegible]	—,—	—,—

Tricotw. Besigh.	71,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	19,—	19,16	Zichorien, Rh.	1,15	1,45
Thür. Biel. Gotha	87,25	87,25	Ver. Zellst. Berlin	72,75	71,—	Zuckerf. B. Waghäusel	3,45	3,45
Uhrenfabr. Furtw.	3,—	—,—	Vogtl. Masch. St.	4,40	4,50	" Frankenthal	4,10	4,30
Ver. deutsch. Oele *	89,—	87,—	Voigt & Haeff. St.	2,05	2,02	" Heilbronn	3,35	3,35
V. f. ch. Ind. Mainz	9,50	9,50	Voltohm Seil. u. K.	3,20	3,15	" Offstein	3,55	3,65
Ver. Fabr. Caffel	78,50	78,—	Wayß & Freytag	3,47	3,50	" Rheingau	3,30	3,50
V. Pinsel Nürnb. *	—,—	—,—	Zellst. Waldhof St.	11,80	12,30	" Stuttgart	3,43	3,45

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	4,90	4,90	Kreichgauer	—,10	—,10	Rastatter Waggon	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Mansfelder	4,90	4,30	Ufa	12,75	12,90
Entreprises	—,—	—,—	Maz Söhne	92,—	92,—	Rhm. Kohlenanl.	11,35	11,50

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	4,15	4,20	D.-Austral. D'sch.	—,—	28,—	Norddtsch. Lloyd	92,30	93,50
Allg. Lok. u. Str.	114,1	115,0	Hb.-Amk. Paketf.	86,75	88,50	Roland-Linie	12,65	12,45
Südd. Eisenbahn	103,1	—,—	H.-Südam. D'sch.	44,—	45,40	Verein. Elbeschiff	3,—	3,—
Baltimore	60,50	60,25	Hansa D'schiff	11,00	11,40			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	5,50	5,80	Dtsch. Asiat. Bank	40,75	—,—	Oest. Cred.-Anst.	8,75	8,75
Barmer Bankver.	1,50	1,50	Deutsche Bank *	134,0	134,5	Reichsbank *	141,5	143,8
Berl. Hd. Ges. *	156,2	159,4	Dt. Ueberfee Bk. *	100,2	100,2	Rhein. Creditbank	3,60	3,80
Com. u. Privatbk.	108,0	109,0	Disc. Commandit *	126,1	127,0	Süddeutsch. Disc.	10,75	—,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	138,0	139,0	Dresdner Bank *	114,4	115,0	Westbank	0,20	0,20
			Mitteld. Kredit	106,2	100,0			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	129,7	130,5	Badische Anilin	146,1	—,—	Bremer Vulkan	—,—	—,—
Adler & Oppenh.	45,50	46,50	Balcke Maschin.	2,50	2,30	Buderus Eisenw.	17,10	17,—
Adlerwerke	3,65	3,65	Bayr. Spiegelgl.	5,15	5,30	Chem. Griesheim	27,15	27,65
A.-G. f. Anilinfabr.	27,40	137,5	J. P. Bemberg	41,50	41,—	Chem. Heyden	3,60	3,60
A.-G. f. Verkehrsw.	150,0	150,0	Bergmann Elektr.	17,55	19,15	Chem. Weiler	—,—	146,0
Alexanderwerk	4,65	4,65	Berlin-Anh. Msch.	4,40	4,30	Chem. Gelsenk.	108,2	110,0
Alsen Dellig.	2,40	2,50	Ber.-Guben Hutfbr.	161,5	165,0	Chem. Albert	142,6	151,—
Allg. Elektr.-Ges.	11,40	11,50	Berlin-Karlsr. Ind.	116,0	114,8	Concord. Spinner.	5,80	102,8
Alsen Portl. Zement	144,5	145,7	Berliner Maschb.	17,—	17,15	Daimler Motoren	5,85	5,65
Ammo Gief. & Co.	3,30	3,35	Berzelius Bergw.	6,75	7,25	Dessauer Gas	40,50	41,65
Annen. Papier	7,25	7,25	Bing Nürnberg	4,—	4,—	Dtsch. Atl. Telegr.	18,10	17,—
Anglo-Ct. Guano	155,0	156,2	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	72,15	72,5
Anhalt. Kohlenw.	31,10	32,—	Bochumer Gußst.	81,25	81,85	D. Eisenb.-Signal.	7,50	7,30
Annener Gußstahl	11,—	11,—	Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—	Deutsche Erdöl	57,60	58,—
Aschaffbg. Zellst.	108,5	107,0	Braunk. u. Brikets	114,0	113,2	Deutsch. Gußstahl	131,5	132,0
Augsb.-Nb. Masch.	79,50	79,75	Br.-Bielsch. Dess.	33,90	—,—	Deutsche Kabelw.	87,15	88,15
Deutsche Kalim.	33,50	33,50	Elsbach & Co.	—,—	—,—	Gruschw. & Co.	37,25	37,25
Deutsche Maschi.	8,—	7,80	Emaille Ulrich	4,40	—,—	Germ. Portl.-Z. *	101,2	102,4
Deutsche Steinzg.	14,75	14,5	Enzinger Filter	10,—	10,—	Gerresheim. Glas *	55,20	56,35
Deutsche Wolle	87,65	85,45	Eschw. Bergwerk *	145,0	144,0	Ges. f. elektr. Unter. *	132,7	132,5
Deutsch. Eisenh.	71,—	71,85	Faber Bleistift	15,—	15,—	Gebr. Goedhardt	70,90	—,—
Donnersmarckh.	103,5	104,5	Fahl. List & Co.	4,50	4,60	Goldschmidt, Th.	112,2	113,2
Dürener Metall	104,0	107,0	Feldmühle Papier	82,75	81,85	Görz C. P.	7,80	7,85
Dürrkoppwerke	16,—	16,10	Felten & Guill. *	164,5	164,5	Gothaer Waggon	65,—	64,—
Düsseld. Eisenh.	—,—	—,—	Frank Brückenb.	56,—	57,50	Greppiner Werke	134,0	135,0
Dynamit Nobel	108,5	103,5	A. Fritsche	5,50	5,50	Gritzner Maschin.	39,65	40,—
Eckard Maschin.	93,—	92,0	Fuchs Waggon	1,40	1,35	Gebr. Hm. Ahm.	11,50	11,51
Eisenw. L. Meyer	1,30	1,35	Gaggenau Eisen	6,65	6,75	Gebr. Großmann	6,30	6,30
Elberfelder Farb.	27,50	27,70	Ging Ludwig	0,15	0,15	Grün & Bilfinger	30,25	30,40
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	106,0	106,5	Gruschwitz Textil	89,—	90,—
Elektr. Lieferung	100,2	101,0	Gelsenk. Bergw.	81,60	82,—	Hackethal Draht	95,—	96,—
Elektr. Licht u. Kr.	6,85	6,60	Gelsenk. Gußstahl	32,—	31,25	Hallesche Masch.	12,75	12,75
Hammers. Spinn.	21,—	21,20	Hohenlohe-Werk.	22,—	22,50	Köln Rottweiler	119,1	120,5
Hamb. W. Gef.	67,50	67,50	Philipp Holzmann	64,50	63,25	Gebr. Körting	64,65	65,—
Hann. Waggonfab.	6,60	6,60	Hotelbetrieb	15,25	15,25	Kolbheimer Cell.	—,—	3,50
Hansa Lloyd	1,35	1,68	Humboldt Mühle	21,50	21,50	Kyffhäuser Kunstseide	74,—	74,—
Hbg.-Am. Gummi	—,—	2,60	Hutsch. & R. Kayser	39,25	41,—	Kronh. Elt. Ind.	—,—	—,—
Harkort Bergwerk	3,45	3,97	Ilse Bergbau	20,50	20,75	Kyffhäuser Hütte	1,40	1,40
Harpen. Bergbau *	138,1	140,5	G. Jäbel & Co.	6,50	6,41	Lahmeyer & Co.	12,10	12,25
Hartmann Masch.	7,—	7,—	Gebr. Junghans	12,—	12,—	Laurahütte	8,80	8,85
Hegemann C.	93,—	90,—	Kahla Porzellan	9,75	9,10	Linde's Eismasch. *	118,0	118,0
Hedwigshütte	19,25	19,50	Kalim. Aschersl.	17,80	18,25	Lindenberg	85,75	86,5
Hilpert Masch.	5,50	—,—	Karlsr. Maschin.	3,55	3,70	Carl Lindström *	128,0	128,0
Hirsch & Auferm.	8,85	8,50	Kattowitz. Bergb.	29,25	29,15	Magd. Schokf.	1,80	1,80
Hirsch Kupfer *	121,0	123,4	C. W. Kemp	0,50	0,525	Linke & Hofmann	10,50	10,65
Hirschberg Leder	53,—	53,—	Klöcknerwerke	56,75	55,40	Ludw. Loewe & Co.	155,5	157,0
Höchster Farbw.	—,—	124,5	C. H. Knorr	3,70	3,75	C. Lorenz	114,1	113,0
Hoesch Eis. u. St.	85,75	84,15	Kollmar & Jourdan	121,4	123,4	Luthr. Portl.-Zem.	—,—	4,50
Lahm. & Gräfen	3,35	3,60	[illegible] *	130,—	138,0	Neckarf. Fahrzg.	9,82	—,—
Löwenherz Mat.	3,35	3,90	Mech. Web. Zittau	—,—	9,85	Niederl. Kohlen	76,75	77,75
Magirus C. A.	74,—	74,75	Fr. Meguin & Co.	8,10	8,10	Nordd. Wollkämm.	119,1	121,0
Mannesmannröh.	62,—	63,40	Merkur Wollwar.	141,0	150,5	Oberschl. Eisb. B.	10,10	11,—
Mansfeld. Aktien	4,20	4,35	Mix & Genest	91,—	91,50	" Eisenind.	10,80	10,80
Berlf.- u. Kühlhf. *	113,5	114,5	Motoren Deutz	80,50	83,50	" Kokswerke	47,70	48,15
Maximilianshütte *	102,0	109,0	Nationale Automob. *	103,8	109,7	Orenstein & Kopp.	18,80	18,60
			Mühlheim Bergw. *	128,9	128,0			

Phönix Bergbau	60,35	62,—	Rombach. Hütten	23,5	24,—	Schuckert & Co.	63,50	63,80
Hermann Pöge	1,1	1,35	Rositzer Braunk.	20,75	26,50	Segall Strümpf	1,40	1,35
Rathgeber Wagg.	—,—	—,—	Rositzer Zucker	37,50	37,90	Siemens Elektr.	72,—	72,—
Reichelt Papier	13,—	17,50	Rückforth Nachf.	0,650	0,65	Siemens & Halske	72,50	73,50
Rhein. Braunkohl.	154,5	156,7	Rütgerswerke	18,—	18,25	Sinner A.-G.	9,75	9,65
Rhein. Chamotte	108,0	105,0	Sachsenwerk	2,90	2,90	Stettiner Vulkan	71,—	70,25
Rhein. Elektrizität	78,0	77,—	Sächs. Gußstahl	14,—	14,60	Stoehr Kammgarn	46,60	47,80
Rhein. Masch. Leb.	4,25	4,25	Salzdetfurth	31,25	32,17	Stoewer Nähm.	111,—	111,—
Rhein. Met. Bergw.	65,—	66,35	Sarotti	2,30	2,60	Stolb. Zinkhütten	132,5	135,0
Rhein. Möbelstoff	118,0	117,0	Scheidemandel	19,5	19,40	Südd. Immobilien	63,25	63,25
Rheinstahl	54,60	55,10	Hugo Schneider	—,—	53,13	Textil. Schiffam.	21,—	20,5
Rhenania Chem.	5,20	—,—	Schubert & Salzer	131,5	134,0	Teichgräber	1,85	1,7
Teleph. Berliner	68,25	69,—	V. Glanzstoff Elb. *	320,3	330,3	Westf. Eisen Lgdr.	77,15	78,50
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	3,50	3,50	Wicking-Cement	101,0	101,0
Thörl Oelfabrik	6,25	6,15	V. Schuhf. Berneis	2,87	2,80	Wiesloch Tonwar.	18,50	17,25
Thüring. Sallinen	5,—	5,—	V. Stahlw. a. d. Hap.	135,6	133,0	Wilhelmsh. Guß.	8,75	8,80
Unionwerke Mhm.	2,90	2,50	Ver. Ultramarinf.	19,25	19,50	Willener Stahl	11,25	11,87
Union-Gießerei	—,—	79,—	Vogel Telegr.-Dr.	3,80	3,90	Wittener Gußstahl	47,50	48,—
Varziner Papier	60,25	60,50	Vogtländ. Masch.	4,40	4,25	Wolf Buckau	6,30	6,10
Ver. D. Frkf. Gum.	64,—	64,—	Wanderer-Werke	15,60	15,10	Zellstoff Verein	71,50	71,50
Ver. Chem. Charl.	11,—	12,40	Weser Akt.-Ges.	9,—	9,10	Zellstoff Waldhof	12,30	12,30
V. Dtsch. Nickelw.	35,—	—,—	Westereg. Alkali	22,—	22,75			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	32,50	33,25	Heldburg	53,50	54,5	Domana	—,—	—,—
Allg. Petr. Ind.	1,40	1,40	Hochfrequenz	8,—	8,25	Ronnenberg	—,—	—,—
Becker-Kohle	7,—	7,—	Int. Petr. Un. Zgu.	30,—	30,—	Raffenbank	6,60	6,60
Becker-Stahl	1,35	1,37	Krügershall	11,40	11,60	Sichel & Co.	3,55	3,60
Benz-Motor	4,75	4,90	Meyer Textil	0,080	0,080	Slomann Salpeter	4,50	4,58
Deutsche Petr.	15,75	16,10	Muldenh. Papier	—,—	—,—	Südd. Phosphat	51,—	51,—
Diamond	22,—	22,10	Petersb. Int. Hand.	3,10	3,10	Ufa	12,75	12,75

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	91,75	91,75	3½% D. Reichsanl.	0,785	0,785	3½% B. Kohlenanl.	—,—	15,1
Goldanleihe	94,75	94,75	3% "	1,020	1,035	5% Preuß. Kaliant.	4,40	4,40
Reichsschatzanw. IV-V	0,620	0,635	4% Pr. Konsols	0,925	0,950	" Roggenwert.	6,65	6,65
" IV-IX	0,595	0,610	3½% "	0,935	0,950	5% " Roggenrentb.	5,84	5,87
" 1924er	0,550	0,560	3% "	0,935	0,940	5% Schl. Braunk.	2,35	2,38
5% D. Reichsanl.	0,690	0,69	4% Badische Anl.	—,—	—,—	" Landsch. Rogg.	7,11	7,—
4% " "	0,600	0,600	3½% Bayer. Anl.	1,14	1,15			

b) Ausländische Rentenwerte.

4½% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	14,75	—,—	4% " Salpeter	6,80	6,75
4½% Oest. Schatz	7,80	7,40	4% " Bagdad 1911	9,70	9,83	3,60% Südd. E. u. B.	—,—	—,—
4% " Goldrente	10,50	10,50	" 400-F.-Lose	21,25	21,80	3% " neue Pr.	—,—	—,—
4% " conv. Rte.	0,80	0,90	4½% 12. St.-Anl. 1913	8,40	8,30	3% " Obligat.	9,70	—,—
4% " Silberrente	1,40	—,—	4½% " 1914	8,40	8,30	4½% Anat. Ser. I	10,70	10,80
4% " Papierrente	—,—	—,—	4% " " Goldrente	9,25	9,30	4½% " " II	8,80	8,80
4½% Türk. Ad.-Anl.	8,—	8,13	4% " " Kronr.	1,10	—,—	4% " " III	8,—	7,90
4% " Bagd.-E. B. I	10,50	—,—	3% D. Ott. Sch. alte	11,75	11,87	5% Tehuantepec	—,—	—,—
4% " " II	9,70	8,87	3% D. Ott. IX. (Ser. 74)	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	—,—	5,50	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,1	1,05
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	—,—	5,50	3½% do.	1,130	—,—
4½% Rhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,460	0,460	3% do.	—,—	—,—
4% " 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Sch. B.	3,40	—,—
3½% " 1904 S	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	3,25	3,—
5% Dt. Reichsanl.	0,680	0,688	4% Preuß. Konsl.	0,950	0,930	4% Hess. v. 99 u. 08	1,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½% "	—,—	—,—	3½% " abgst.	—,—	1,1
3½% D. Reichsanl.	0,820	0,905	3½% "	0,920	0,960	3%	—,—	—,—
3% do.	1,050	1,050	3% "	0,925	0,950	4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
5% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	1,1—	1,070	4% Würt. t. 1913	0,680	1,000
4½% VI.–IX. do.	0,570	0,700	3% do. von 1896	—,—	1,70			

b) Ausländische (in Billionen %).

5½% Bulg. Anl. 1907	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St. R. v. 1910	—,—	—,—
4½% Oest. St. A. 1913	2,15	2,20	4½% do. Gold. am.	3,13	3,00	3½% do. " v. 1897	—,—	—,—
4½% do. Schatz	7,60	7,75	4% do. am. Rt. v. 05	—,—	—,—	3% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4% do. Silberr.	1,35	1,30	4% Türk. Bagd. S. I	10,65	—,—	4% " Gold	38,50	38,50
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% " " S. II	—,—	8,87	4½% " Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4½% Ungar. Goldr.	9,25	9,30	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— **Heiteres von alten sächsischen Lokomotiven.** Nach einer Bestimmung der Reichseisenbahndirektion Dresden sollen im Laufe der nächsten fünf Monate die altenvierachsigen Rangiertenderlokomotiven eingezogen werden. Damit verschwinden aus Dresdens Bahnhofsbild die jedem Dresdner Kinde bekannten, im Eisenbahnermund mit „Katzen", im Volksmund mit „Krawallhannen" getauften kleinen Rangiermaschinen, wie „Schlömilch", „Gustav Erdmann", „Geinitz", „Richard Wagner", „Gustav Zeuner", „Schiller", „Heine", „Iffland", „Dante" usw. Aber auch eine Anzahl alter, durch ihre Namen berühmt gewordener Rangierlokomotiven auf den Bahnhöfen in Chemnitz, Freiberg, Pirna, Bautzen, Zittau usw. werden ins alte Eisen wandern, darunter verschiedene Maschinen, die sich im Eisenbahnerwitz durch ihre Spitznamen von einer Generation zur anderen vererbt haben, wie z. B. die beiden Lokomotiven „Hengist" und „Horsa" („Hengst" und „Hopsa"), weiter „Friedrich der Sanftmütige", („Fritz der Wilde"), „Friedrich der Streitbare" („Friedrich der Heizbare"), „August der Starke" („August der Schwache"), „Albrecht der Beherzte" („Albrecht der Bestürzte"), „Otto der Reiche" („Otto der Faule"), „Herkules" („Schwach — schwächer — am schwächsten"). — Die Rangiertenderlokomotive war historisch berühmt, weil sie 1866 als letzte sächsische Maschine mit einem gellenden Pfiff aus dem Bahnhof in Elsterwerda vor einer heransprengenden preußischen Husarenpatrouille entfliehen mußte, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. Erst vor einigen Jahren sind übrigens einige der ganz alten Rangiermaschinen, wie „Der Komet" (Spitzname: „Der Morgenstern"), „Drache" („Die Blindschleiche") und „Der Büffel" („Der Rüffel"), weil seine Lokomotivführer wegen der veralteten Kesselanlage zuviel Kohlen verbrauchen mußten und dafür oft dienstliche Rügen erhielten, ins alte Eisen gewandert und um dieselbe Zeit verschwanden z. B. vom Chemnitzer Rangierbahnhof die beiden durch ihren künstlerischen Schmuck am Namensschilde auffallenden alten Lokomotiven „Hundert" und „Richard Hartmann", von denen die erstgenannte als hundertste erbaute Lokomotive der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann seinerzeit in einem mächtigen Wagen durch die Straßen von Chemnitz gefahren wurde. Ihr goldblinkender messingner Dampfdom war Jahrzehnte lang ein bekanntes Eisenbahnerwahrzeichen im Chemnitzer Verkehrsbild des rollenden Flügelrades.

— **Strafantrag gegen einen Staatsanwalt.** Durch den Berliner Rechtsanwalt Dr. Alsberg ist Strafantrag gegen den Staatsanwalt Günther in Mainz gestellt worden, der einen Angeklagten zu einer Operation veranlaßte, die tödlich verlief. Es handelt sich dabei um den Inhaber des Kaufhauses Mengel in Mainz, der wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und schwerer Urkundenfälschung angeklagt ist. Er wurde aber wegen seines Gallensteinleidens aus der Untersuchungshaft entlassen. Als nun Mengel die wiederholt von ihm in Aussicht gestellte Operation wieder hinausschob, erwirkte die Staatsanwaltschaft gegen ihn einen neuen Haftbefehl und ließ ihn in die Untersuchungsklinik nach Gießen bringen. Hier wurde er vor die Alternative gestellt, sich entweder sofort operieren zu lassen, oder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht zu werden. Mengel soll sich in dieser Zwangslage für die Operation entschlossen haben, an deren Folgen er kurz darauf starb. Rechtsanwalt Alsberg hat nun im Auftrag der Verwandten Anzeige gegen Staatsanwalt Günther wegen Nötigung und Mißbrauch des Amtes erstattet und gleichzeitig die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Staatsanwalt beantragt.

— **Der Bettler mit der halben Million.** In Genua verhaftete die Polizei eine Anzahl Straßenbettler, die durchweg im Besitze reicher Geldmittel waren. Einer davon, ein völlig zerlumpter alter Kirchenbettler, erwies sich als Besitzer von vier Wohnungen in der Stadt und Häusern in Carosio, ferner hat er eine halbe Million Lire auf der Bank. Der schlaue Geselle betrieb außer dem Kirchenbettel auch Wucher und verlieh Geld zu 120 Prozent.

Landwirtschaft

Eine Entschließung des Reichsausschusses land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmerverbände

Der Reichsausschuß land- und forstwirtschaftlicher Arbeitnehmerverbände hat, wie uns unterm 25. ds. Mts. aus Berlin gemeldet wird, folgende Entschließung gefaßt: Der Reichsausschuß land- und forstwirtschaftlicher Arbeitnehmerverbände hält es für seine Pflicht, die Reichsregierung in letzter Stunde auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, die gerade dem deutschen landwirtschaftlichen Kleinbesitz, wie er im Gemüse-, Obst- und Weinbau vorwiegend verkörpert ist, aus einer weiteren Gültigkeit der Bestimmungen des deutsch-spanischen Handelsvertrages drohen. Die daraus zu erwartende Proletarisierung der intensivsten Teile des Landwirtschaftsbetriebs bedeutet eine Gefährdung und Verschlechterung auch der Lage der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer. Es wird von der Reichsregierung erwartet, daß sie unverzüglich alle Maßnahmen trifft, die geeignet sind, die drohenden Gefahren abzuwenden, insbesondere dafür Sorge trägt, daß die Spanien gewährte Vergünstigung nicht in anderen Handelsvertragsverhandlungen ihre Auswirkung finden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel *8513

Ludwig Frey

am 25. März ½8 Uhr morgens, nach kurzem, aber schweren Leiden schnell und unerwartet im Alter von nur 50 Jahren, 7 Monaten uns durch den Tod entrissen wurde

Margarete Frey geb. Schmitt, Hebamme
Mittelstraße 105
Familie Müller geb. Frey.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Flotter Verkäufer (in)
gesucht
für Bodenöl-Verkauf in Originalkannen i. Mhm. für Geschäftsleute und Ladenlokale. Guter Verdienst. Zuschriften an Paul Mager, Ludwigshafen a. Rhein, Rohrlachstraße 29. Chem. Produkte. *8582

Lehrling
Jg. Mann, der Lust hat, die *8593
Zahntechnik
zu erlernen, reiche Angebot ein unt. Q. X. 14 an die Geschäftsstelle

Einfache Stütze
mit besten Empfehlung, aus guten Häusern zu einzelner Dame gesucht. Hoher Gehalt. *8599
Näh. P 6, 6/7 i. Laden.

Was gibt es Neues?

Ich erzählte dir neulich von der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" und ihren vielen Vorzügen! Täglich lernen wir sie mehr schätzen und möchten sie nicht mehr entbehren, und dabei spart man durch ihre Verwendung viel Geld.

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Offene Stellen

Einige tüchtige, redegewandte
Damen und Herren
für leichte Tätigkeit bei garantierter hoher Prov. und wöchentl. Bezügen **sofort gesucht.** Anfragen b. Franz G. m. b. H., P 3, 13. Cb[illegible]

Gewinnbringender
Neben-Verdienst
Altangesehenes Weinhaus der Rheinpfalz, Weingutsbesitzer, sucht zum Bearbeiten seiner guten Privatkundschaft in Baden und zur Erweiterung derselben, gewandten, zuverlässigen
Vertreter
gegen hohe Provision. Nur solche Herren, welche in guten Privatkreisen eingeführt sind, oder über die nötigen Empfehlungen verfügen, werden gebeten Referenzschreiben unter S. J. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Für ein Fabrik-Unternehmen wird ein tüchtiger 3704
bilanzsich. Buchhalter
der nachweislich mehrere Jahre in der Industrie oder im Großhandel in gleicher Eigenschaft tätig war, zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Nur Herren über 25 Jahre, die den oben angeführten Bedingungen entsprechen können, wollen sich um diesen Posten bewerben.
Außerdem wird noch zum baldigen Eintritt
1 Lehrling
möglichst mit Einjähr.-Zeugnis gesucht.
Angeb. u. S. O. 185 a. die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann
im Alter von 20—28 Jahren, mit guter kaufm. Allgemeinbildung, Ia. Referenzen und besten Kenntnissen der Gas-, Wasser- und sanitären Branche von Stuttgarter Großhandlung für Büro per sofort gesucht. Ebenso ein
gewandter Herr
im Alter von ca. 22 Jahren für die Versandabteilung. 3608
Angebote unter R. X. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größere Fabrik **sucht** zum baldigen Eintritt tüchtige, flott und zuverlässig arbeitende 3530
Stenotypistin.
Nur erste Kraft wolle sich melden, nicht unter 20 Jahren. Ausführliche Angebote und Zeugnisabschriften, mit Angabe des frühesten Eintrittstermins unter S. A. 172 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Stenotypistin
erste Kraft, bewandert in allen Büroarbeiten, Anfängerin ausgeschlossen, per 1. April eventl. sofort gesucht. 3670
Angebote unter S. L. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wir suchen für unser Detailgeschäft zu baldigem Eintritt eine 3680
tüchtig. Verkäuferin
welche mit der Gardinen- oder ähnl. Branche vertraut und im Verkehr mit der feinen Kundschaft gewandt ist und sehen schriftlichen Angeboten mit Lebenslauf und Referenzen entgegen.
Eugen Kentner A.-G. Frankfurt a. M.
Gardinenfabrik.

Für unsere **Gardinenabteilung** suchen wir tüchtige jüngere 3686
Verkäuferin
Es wollen sich nur Damen aus der Branche melden mit Ia Zeugnissen, Referenzen, Bild und Gehaltsansprüchen.
Gebrüder Rothschild
Heidelberg.

Frottierweberei
sucht für Baden gut eingeführten Ca185
Vertreter
und erbittet sich Angebot unter Chiffre 500 an Ala Anzeigen A.-G. Stuttgart

Bess. junges Mädchen
das auch kochen kann, für kleineren Haushalt per sofort od. 1. April gesucht. Klein, Rheindammstraße 62. B1478

Anständiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Büfett u. Haushalt sofort gesucht. 843
Weinrestaurant Wolf, B 2, 4.

Junges Mädchen
tagsüber für Haushalt zu klein. Fam. gesucht. Gr. Merzelstr. 11, 1 Tr. *8548

In kleiner Haushalt (3 erw. Person.) werden auf 1. April gesucht:
1 Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt, *8546
1 Zimmermädchen
das perfekt im Nähen und Bügeln ist.
Frau Ludwig Joseph, Lamenstr. 28.

Tüchtige, selbständige
Putzarbeiterin
gesucht. *8537
Else Bing, P 5, 15/16.

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
das kochen kann.
Gustav Ohnsmann, B1502 H 6, 14.

Kräftiges Mädchen
tagsüb. gesucht *8572
Windeckstr. 5, 2. St. lks.

Tüchtiges *8586
Mädchen
für Küche u. Haushalt zum 1. April gesucht.
Marz, Werderstr. 15.

Stellen-Gesuche

Ehemaliger Polizeibeamter sucht B1492
Vertrauensstellung
gleich welcher Art. Angebote unter O. W. 53 an die Geschäftsstelle.

I. Herrenfriseur
sucht p. sof. Stellung.
Angebote unt. R. A. 17 a. d. Geschäftsst. *8597

Besseres
Alleinmädchen
das kochen kann, sucht Stelle bis 1. April 25.
Angebote unt. P. G. 68 a. d. Geschäftsst. *8587

Zeugnisse und Photographien über dauernde Erfolge

Vor Behandlung im 13. Jahre — Nach Behandlung im 15. Jahre
Vor Behandlung im 59. Jahre — Nach Behandlung im 60. Jahre

der Haar- und Haarbodenpflege einer 30jährigen Tätigkeit liegen in unserem Institut zur Einsicht auf. Nebenstehende Fälle, sowie unzählige schwache und trockene Haare wurden mit unserem **Brennesselhaarsaft** ¼ Ltr. M. **2.50**, ½ Ltr. M. **5.—**, 1 Ltr. M. **8.—** und **Manisol** (Schuppen-Haarpomade) 30 g M. **1.50**, 60 g M. **3.—**, 150 g M. **5.—** zu kräftigem Wachstum gebracht. — Bei schwachem fettigem Haar, Beißen, Jucken und Schuppen ist sicher wirkend unsere **Brennesselhaartinktur** (n. ind. Art gebr.), ¼ Ltr. M. **1.50**, ½ Ltr. M. **3.—**, 1 Ltr. M. **5.—** Nur Nachnahmeversand. Porto und Packung wird berechnet. — **Läuse** sind in 12 Minuten mit unserem **Mors** entfernt, ¼ Ltr. M. **1.50**, ½ Ltr. M. **2.50**. **Bei hoffnungslos aussehenden Fällen ist mikroskopische Haaruntersuchung** unbedingt notwendig und ist nach einer solchen Untersuchung Aussicht auf Erfolg vorhanden, dann kommen unsere eigenst erprobten kosmetischen Präparate zur Anwendung. Preis je nach Lage des Falles.

Georg Schneider & Sohn
I. Württembergisches Haarbehandlungs-Institut zur Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen
Gymnasiumstr. 21 A, I. Stock **Stuttgart** Telephon SA. 23512
Sprech-, Verkaufs- und Behandlungsstunden: von 10—12 und 3—6 Uhr, Samstags ununterbrochen geöffnet von 10 bis abends 6 Uhr, Sonntags geschlossen. Flechtenbehandlung ausgeschlossen.

Niederlage in Mannheim: Albert Gossmann, Storchendrogerie, R.1.6, Marktplatz

Zwei junge gewandte *8592
Kaufleute
(Mitte der Zwanziger) suchen per sofort Arbeit gleich welcher Art, sei es als Arbeiter, Beamter oder Angestellter usw. *8592
Angebote unt. Q. W. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eilt! Bilanzs. Buchhalter
firm im Kredit- u. Kassen-, a. Mahnw., gut. Korresp., arbeitsfreudig, ledig, sucht per **sofort** Stellung. Gefl. Antw. erb. unter Q. S. 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1501

Für Verwandten, Flüchtling aus dem besetzten Gebiet, 17½ Jahre alt, höhere Schulbildung suche Stellung als *8602
Lehrling
in kaufm. Büro oder Bankgeschäft.
Gefl. Zuschriften unter R. C. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Versicherungs-Fachmann
im Außendienst einer ersten Gesellschaft mit Erfolg tätig, sucht sich zu verändern. Angebote unter P. L. 67 an die Geschäftsstelle. *8543

Herrschaftsgärtner-Chauffeur
29 Jahre, mit allen Arbeiten vollkomm. vertr., sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter P. R. 73 an die Geschäftsstelle. *8551

Gewandtes, in jeder Beziehung zuverlässiges, arbeitsfreudiges
Mädchen
sucht Stellung, a. liebst. in Metzgerei für Laden u. evtl. Haushalt. Angebote unt. P. Y. 80 an die Geschäftsst. *8566

Vermietungen

Hofgut
zu verpachten, Nähe Weinheim, m. 52 Morgen, 11 Stück Vieh, 2 Pferde auf 9 Jahre. Zur Uebernahme sind 10—12000 Mk. erforderlich. Kann sofort bezogen werden. *
Kaiser
Immobilien, M 2, 3

Schön
möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, u. Küchenbenützung an sol. Ehepaar ohne Kind, bei alleinstehend. Dame i. Vorort zu vermieten. Angebote unt. P. O. 70 a. d. Geschäftsst. *8547

Sehr gut möbl.
Zimmer
am Gontardplatz (Lindenhof) auf 1. 4. 25 zu vermieten. Zu erfragen P 1. 7a, 4. St. *8523

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Laurentiusstraße 1, *8562 2. Stock.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *8481
Humboldtstraße 18, 4. Stock links.

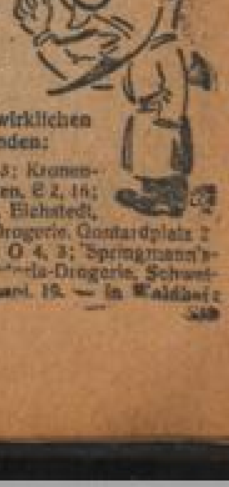
Laden
im Zentrum der Stadt, erste Lage, gegen Vorschuß der Umbaukosten, zu vermieten.
Angebote unter L. X. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8300

Miet-Gesuche

Wohn- und Schlafzimmer
am liebsten 3 Räume möbliert, evtl. 1 Raum unmöbliert, für dauernd in Mitte der Stadt
sofort gesucht. B1495
Vermittler verbeten. Angebote unter P. J. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Arzt sucht B1481
2-3 Berufsräume
im Zentrum der Stadt, sofort oder 1. Mai zu mieten.
Angebote unter N. D. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kukirolen Sie schon?



Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke, a. d. Planken, E 2, 16; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Springmann's-Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Drogerie zum Wasserturm, Friedrichsring 18. — In Waldhof: Luzenberg-Drogerie Fr. Geier.

MARCHIVUM

Mittwoch, den 1. April 1925, abds. 8 Uhr (Einlaß 7½ Uhr)
im **Nibelungensaal**

Bismarck-Feier

Festredner: Se. Excellenz General **Graf Budiger von der Golz**

Mitwirkende:
Herr Hans **Bahling** v. Nat.-Theater, Herr Hans **Godeck** v. Nat.-Theater
—— **Kapelle Mohr.** ——

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot-Mannheim
Großdeutscher Jugendbund (O. N. J.)

Karten im Vorverkauf zu M. 0,60, M. 1.20 u. M. 2.40 (einschl. Steuer) bei Hofmusikalienhandlung E. Pfeiffer, Buchhandlung F. Nemnich, N 3 7/8, Blumenhaus Tattersall und Verkehrs-Verein, sowie an der **Abendkasse.** 3082

ALHAMBRA

Heute Erstaufführung
des grossen militärischen Dramas:

Zapfenstreich

7 Akte nach Franz Adam Beyerlein gleichnamigen, aufsehenerregenden Bühnenvorstellung

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr
Zutritt zu jeder Zeit 6329

Jede Dame

mit **starker Büste** findet den richtigen

Büstenhalter
von **4.50** an 3546

Frau E. Albers
Nur P 7, 18
Tel. 5040 Nähe Wasserturm

Ufa-Theater P6

Heute
spricht zum letzten Male
der berühmte Afrikaforscher

Hans Schomburgk

an Hand seines Filmes

Mensch u. Tier im Urwald

Anfangszeiten 4¼, 6¼ u. 8¼ Uhr

Billetvorverkauf von 11–1 Uhr heute zum letzten Mal!

Jugendliche bis 6 Uhr Zutritt.

Ausnahme-Angebot!

Bahnkoffer 3656
bestes Fabrikat unter Friedenspreisen
Gr. 70 bis 110 cm Mk. **19.–** bis Mk. **35.–**

Aktenmappen
Ia. Vollrindleder mit Griff . . . Mk. **6.50**

Handkoffer
beste deutsche Fiber (Hartplatte) erstkl. Verarbeitung

Größe	60	65	70 cm
Mk.	**6.–**	**6.50**	**7.50**

Schulranzen
Ia. Ia. Voll-Rind, glatt . . . . . Mk. **14.–**

Lederkoffer, Muster- u. Schülermappen
bei bester Qualität billigst.

Gebr. Wolff, Mannheim, P7, 18
Heidelbergerstraße (am Wasserturm)

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche betreffend.

Nachdem in dem Gehöft des Kaspar Feuerstein in Ilvesheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen: 10

A. Sperrbezirk.

Die Pfarrgasse und die Neugasse in Ilvesheim bilden einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrates zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus der Gemeinde Ilvesheim gebildet.

C. 15 Kilometer Umkreis.

In den Umkreis von 15 Kilometer vom Seuchenort Ilvesheim entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung. 10

Mannheim, den 25. März 1925.
Bad. Bezirksamt — Abt. IV.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Fritz Kurk in Mannheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des abgeschlossenen Zwangsvergleichs aufgehoben. 65

Mannheim, den 23. März 1925.
Amtsgericht — Abt. B. G. 2.

Beschleunigte Stückgutbeförderung.

Die Frachtstückgutbeförderung ab Mannheim Hgbf., M.-Neckarau u. Mannheim-Rheinau wurde durch geeignete Maßnahmen erheblich beschleunigt. Die bei diesen Stationen untertags nach Schwetzingen, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Mosbach, Hoggfeld, Darmstadt, Worms, Frankfurt a/M., Mainz und nach den Zwischenstationen der betreffend. Strecken aufgelieferten Frachtstückgüter treffen bereits im Laufe des nächsten Tages und je nach Zuglage teilweise schon am nächsten Vormittag auf den Empfangsstationen ein. Die Beförderung der Stückgüter im Fernverkehr wurde ebenfalls wesentlich beschleunigt. Im Verkehr zwischen den Stationen Mannheim Hgbf., Mannheim-Neckarau, Mh.-Rheinau und Schwetzingen sind die tagsüber aufgelieferten Frachtstückgüter immer am nächsten Vormittag auf der Empfangsstation ausgabebereit. 60

Demnächst wird im gleichen Umfange auch die Beförderung der Frachtstückgüter ab Mannheim-Neckarstadt, Mannheim-Waldhof, Mannheim-Industriehafen und Mannheim-Käfertal beschleunigt. Näh. Auskunft erteilen die Güterabfertigungen. M'heim, 24. März 25.
Eisenbahn-betriebsinspektion.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. März 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3098
1 Posten Schokolade, Kakao, Keks, zwei Schreibmaschinen, 1 Motorrad, verschiedene Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 26. März 1925.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Haushaltungsschule

des Frauenvereins Freiburg i. Br.
Gründliche Ausbildung im gesamten Hauswesen (Kochen usw. Em45
Schöne Lage: Nähe des Waldes u. Bahnhofes Wiehre. — Anmeldung an die Präsidentin:
Frau Professor Heilig, Glümerstr. 11.

Erste Mannheimer Mode-Tanzschule

Telephon: 1388 **Otto Hetzel** A 2, 3

Am 31. März abends 8½ Uhr
beginne ich einen 3322

Anfängerkursus

für sämtl. mod. Tänze der allern. Richtung unt. Gar. gründl. Ausbildung. Gutgeschultes Lehrpersonal. Ia. Privatsalon u. mod. Hauskapelle vorh. Perl. Anmeldung erwünscht.

Passende Ostergeschenke

bei 3552

A. Bender's Antiquariat, Buchhandlung
O 4, 16.

Gustav-Freytag-Werke:
Neue billige Ausgabe

Ahnen 3 Bände ganzleinen.	Mk. 9.60
Soll und Haben 1 Bd. eplt.	„ 4.80
Verlorene Handschrift	„ 4.80

Konfirmanden- u. Kommunion-

Geschenke, Uhren u. s. w.
zu äusserst billigen Preisen.

Trauringe B1413

Mast Goldschmidt. H 5, 22 Jungbuschstrasse.

Aufwertung des Vorkriegsgeldes

lern und später für jeden unentbehrlich, sagt Ihnen mit Broschüre. Gesetzlich geprüft. Prospekt frei. Em45
L. Kuner, Ludwigsburg.

E 4, 8 Gasthaus zum Walfisch Tel. 6034

Morgen Freitag, 27. März

Großes Schlachtfest

wozu einladet *8603
Karl Feuerstein.

Empfehle zur sofortigen Lieferung:

Tee ostfries. Mischung . . . . Mk **4.50**
„ englische Mischung . . . . Mk **6.00**
bei Abnahme von 3 Pfund frei dort.

Kaffee: fein. Santos, sup. handverles. Mk **3.50**
Ia. Guatemala Campinas . . . . Mk **3.90**

bei Abnahme von 9 Pfund-Verpackung in prima Handtuchbeutel zum Selbstkostenpreis von 35 Pfg. frei dort. Alles gegen Nachnahme in bekannter feinster Qualität. L658

W. Gerig, Lebensmittelgroßhandlung
Eutin, Ostholstein.

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in

Stenographie

und Maschinenschreiben beginnen am 1. u. 16. April. Tages- und Abendkurse. Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. Erste Referenzen

Erfolg garantiert.

Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben *8511
Privat-Institut WEIS, Bismarckplatz 19
Telephon 4053.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortge chr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. O. R. 123 a. d. Gsch.

Gründlichen
Gesangs-Unterricht
bei mäßigem Honorar erteilt Konzertsängerin. Zuschrift. unt. P. S. 74 a. d. Geschäftsst. *8559

Vermischtes.

Flickerin
nimmt n. einige Kunden an, geht auch auß. dem Hause. **Frau Beutel, Luisenring 51,** Hinterh. part. rechts. *8522

Knabe
Wer nimmt ein liebes, gesund. Kind guter Herkunft, 1½ J. alt, ohne gegenseit. Vergütung **an Kindesstatt an?** Zuschr. erbet. unt. P. V. 77 an die Geschäftsst. *8556

Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. *8541
E. Geiger,
Lange Rötterstr. 96, V.

Kind
bess. Herkunft wird geg. Bezahlg. in **gute Pflege** genommen. Zuschriften unter P. Q. 72 an die Geschäftsstelle. B1496

Zirka 120 Zentner
Schafmist
abzugeben. *8526
Gg. Mailänder, Q 2, 20,
Telephon 5880.

Frische Fische, Bücklinge, Marinaden.
Franz Gewahl, Eichendorffstr. 12.
*8561 **Tel. 8892.**

Mk. 1000.—
von Selbstgeb. langfrist. geg. Zins u. Sicherheit **gesucht.** Angeb. unt. Q. F. 87 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8573

Mech. Werkstätte
mit Drehbank etc. **sucht ent. pr. Aufträge.** Angeb. unter Q. D. 85 an die Geschäftsstelle. *8571

Verkäufe

Lizenz-Verkauf.

Zur schnell. Einführung verg. wir den Alleinvertrieb unt. D. R. G. M. für Baden oder Teilbezirke, nachweisl. schon in ca. 300 Geschäften eingeführt. Es kommen nur organisatorisch befähigte Herren oder Firmen in Frage (Druckereien, Reklame-Unternehmen, Kaufleute; auch abgebaute Beamten, die sich eine Existenz gründen wollen) und über 1–3 Mille Barkapital verfügen. Monatseinkommen Mk. 1000.— und mehr. Eilangebote unt. F. D. B. 5861 an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.** Em45

Zu verkaufen

wegen anderweitigem Unternehmen in Städtg. mit ca. 12000 Einwohner, Nähe Heilbronn a. N. größere *8567

Holz- und Kohlenhandlung

einschl. Fuhrpark und sonstigem Zubehör, günstige Lage zu weiterem Ausbau. Passend für Kohlengroßhandlg., da solche noch nicht am Platze.
Ernstl. Interessenten wollen ihre Adr. unter Q. R. 83 an die Geschäftsstelle d. Blattes abgeben.

Pianos
Flügel
Harmoniums, neue und gebrauchte, vorzügliche Fabrikate, zu günstigen Preisen. Reelle fachm. Bedienung *8574
Hüther B 4, 14.

Verkaufe:
pol. Vertiko
2 pol. Bettstellen m. Rost sowie Sofa. Zu erfr. in der Geschäftsst. B1435

1 wenig gebraucht.
Schweiß-Apparat
1 schw. Hackklotz zu verk. Adresse i. d. Geschäftsst. B1473

Promenadewagen
25 ℳ z. verkauf. *8543
Q 5, 12, 3. St. rechts.

Promenadewagen dunkelblau, gut erhalt., sowie **Klappwagen** z. verkauf. Anzuseh. v. 1–3 Uhr bei **Schneider, G 7, 32, II.** *8544

Wohnhaus
Nähe Schlachthof, 65 000 Mk. Steuerwert, lastenfrei, für 26 000 Mark **zu verkaufen** bei 10 000 Mk. Anzahl. Angebote unt. R. B. 18 an die Geschäftsst. *8601

Herren-Zimmer
liefert sehr preiswert
M. Lauber, Mannheim
F 3, 7
B1506

Elegantes
Speise-Zimmer
Küche nebst allem Zubehör, **Schreibtisch, Nähmaschine, Gasherd** äußerst billig abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1491

Komplette große
Weinkellerei
mit Einrichtung z. Herstellung moussierender Getränke *8588
zu verkaufen.
Meldungen erbet. unter Q. R. 98 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Schreibtisch
mit Aufsatz zu 25 Mk. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *8589

Leere Kisten
zu verkaufen. *8568
Augartenstraße 73.

Küche
gebr., aber gut erhalt., billig zu verkaufen.
Heinrich Lanzstr. 5,
B1494 **2. St. links.**

Standuhr
neu, zu 120 Mk., entl. Teilzahl., zu verkaufen.
Neckarau, Katharinenstraße 16, 2. St. *8570

Kurzhaar, silbergrauer
Schnauzer
sehr geeignet als Wachhund, zu verkaufen.
B1477 **Heinle, Augartenstraße 32.**

3 Paar *8559
Malteser-Tauben
zu verkaufen. **J 7, 21.**

Kauf-Gesuche.

Haus
günstig zu kaufen gesucht. Freiwerden von Räumen nicht erforderlich. 850
Gefl. Angebote m. Angabe des Steuerwertes, Belastung u. Lage erb. unter S. G. 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Reisekoffer
(Mädelein) zu kauf. ges. Angebote unt. P. Z. 81 **a. d. Geschäftsst.** *8563

Fahrrad
gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote unt. O. R. 48 a. d. Geschäftsst. *8511

Gebr. Federrolle
ca. 25 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. R. G. 153 an die Geschäftsst. 821

Miet-Gesuche.

Fräulein sucht per sofort *8577
gut möbliertes
Zimmer
(ungeniert) mögl. Nähe Friedrichspark, Wasserturm. Angebote unter Q. H. 89 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Auf 1. od. 15. 4. **sucht** jung. ruhig. kinderloses Ehepaar *8545
1 od. 2 möblierte
Zimmer
mit Küchenbenützung. Angebote unt. P. M. 68 an die Geschäftsstelle.

Gesucht eine freiwerd. oder beschlagnahmefreie
3-4-Zimmer-Wohnung
in Mannheim von Wohnungsberechtigt. Angeb. unter P. T. 75 an die Geschäftsstelle *8553

Unterkunftsraum
für kleines Auto
gesucht, mögl. Oberstadt. Angebote unter Q. Z. 16 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8505

Wohnungstausch
Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad, Rennershofstraße.
Gesucht: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Innenstadt.
Angebote unter Q. G. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8575

Wohnungstausch
Eine moderne 4-Zimmerwohnung, parterre, mit großer Mansarde, in bester Lage gegen eine moderne 5–6-Zimmerwohnung, möglichst mit Zentralheizung, in ruhiger, guter Lage eventl. gegen sofortige Barvergütung aller Unkosten per Juni oder Juli zu tauschen gesucht.
Angebote unter O. Q. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8584

3-4-Zimmerwohnung
in guter Lage, bei Bezug im Juli-Aug... **zu mieten gesucht.** *8585
Angebote unter O. M. 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 schön. gr. Zimmer
u. Küche geg. gleich. zu tauschen ges. Ehep. ohne Kinder bevorzugt. Angebote unt. A. H. 14 a. d. Geschäftsst. B1390

Mansarde
oder leeres Zimmer
gesucht. Angeb. unt. M. M. 93 an die Geschäftsstelle. B1476

Wohnungs-Tausch
Gesucht: 3 od. 4 Zimm., **Mannheim.** *8580
Geboten: 4 Zimm., Bad usw., **Godesberg a. Rhein.**
Angebote unt. P. C. 59 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

2 kleine Zimmer
und Küche, Seitenbau, hell, wegzugshalber zu vermieten. Evtl. Möbelübernahme. Eilangebote unter N. O. 20 an die Geschäftsstelle. *8531

Wohn- u. Schlafzimmer
per 1. 4. 25 zu vermiet. **Gernet, Renneshofstraße 21.** B1475

Jg. Ehepaar sucht per sofort od. z. 1. 4.
leeres Zimmer
(auch Mansarde).
Angebote unt. P. K. 66 a. d. Geschäftsst. *8540

Heirat.

Da anders keine Gelegenheit, wünscht tüchtiges Fräulein, Ende 20er, angen. Erscheing., soliden Herrn in sicher. Stellung kenn. zu lern. zwecks *8515

Heirat
Wwr. m. K. nicht ausgeschlossen. Ausstatt. u. spät. Vermög. Zuschrift. unter Q. T. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Freundinnen, anfg. 30 jg. Erschein., tadellose Vergangenh., wünschen zwei charaktervolle Herren kenn. zu lernen zwecks späterer *8534
Heirat
Zuschrift. unt. P. E. 61 an die Geschäftsstelle.

Heirat.
Gebild. Dame aus gut. Hause, anf. 30, gesund, hübsch und lebensfroh, m. geschmackv. Ausstatt. u. spät. größ. Vermög., ersehnt ingelig. Lebenskameraden, offen. treuen Charakt. Ernstgemeinte Zuschrift. unt. O. Z. 56 an die Geschäftsst. d. Bl. Anon. zweckl. Strengste Diskretion. *8525

Osterwunsch!
Beamter, 36 Jahre alt, engl., große Figur, sehr natur- u. musikliebend, wünscht Fräulein, das geneigt wäre, meinem 3jährig. Kind eine liebe Mutter zu sein, aus gut. Hause, im Alter von 24 bis 28 Jahren, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Bedingung: Stattl. Erscheinung, musikal., liebes Wesen. Diskretion Ehrensache. Zuschrift. mit Bild erb. unter Q. J. 90 an die Geschäftsstelle. *8578

Heirat.
Gebild. kath. Fräulein, aus guter Familie, mit vollst. Ausstatt. u. spät. Vermögen, wünscht geb. kath. Herrn als Lebensgefährten. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Q. A. 82 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *8565

Heimarbeit vergibt **W. Hollier, Bres'au Pf. 457** Ca183

Heirat
sucht Beamten'rau, geschieden, 40jgerin, große schlanke brünette, hübsche Dame mit 4-Zimmerwohnung mit Herrn in sicherer Position. Bahnbeamter oder Geschäftsmann bevorzugt.
Gefl. Zuschriften unter O. S. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Anonym zwecklos. B1519

Neuheiten in Damen-Frühjahrs-Westen

Kinder-Kleidchen Baby-Garnituren
gehäkelt u. gestrickt, sehr preiswert 3694

E. Gutjahr
Luisenring 45 I Treppe

MARCHIVUM